

Er erscheint wöchentlich 4 mal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din



# Mariborer Zeitung

## Schuschnigg dementiert seinen Legitimismus

### Eine Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers im heutigen „Figaro“ / Oesterreich wünscht ein Einvernehmen mit allen Nachbarn

Paris, 20. September.

Der heutige „Figaro“ veröffentlicht eine Unterredung seines Genfer Korrespondenten mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, welcher eingangs erklärte, Oesterreich wünsche die Frage der Habsburger-Restauration nicht anzuschneiden, da diese Frage in den Nachbarstaaten Nervosität ausgelöst habe. Oesterreich habe nicht die Absicht, irgendetwas zu tun, was die politische Stabilität in Mitteleuropa gefährden könnte. Dies bedeutet — führt Dr. Schuschnigg

fort —, daß für Oesterreich die Frage der Wiedereinsetzung der Habsburger nicht existiert. Im Verhältnis zu den Nachbarstaaten trennt uns kein Mißverständnis, wenn dieselben nur eines respektieren: unsere Freiheit und Unabhängigkeit.

Bezüglich der Stille, die jetzt um die nationalsozialistische Propaganda entstanden ist, erklärte der Bundeskanzler, die österreichische Regierung sei im Besitz von Dokumenten, die die Einmischung des Auslandes in innerösterreichische Verhältnisse in dem Momente nachweisen würden, wenn es die Ereignisse erfordern sollten.

gen sollen sich um die Frage der Garantieleistung für Oesterreichs Unabhängigkeit gedreht haben. Außerdem hatte Barthou noch Unterredungen mit Titulescu und Litvinov. Die Saarfrage soll, wie berichtet wird, nicht im Laufe dieser Session ihre Erledigung finden, sondern erst auf einer für November anberaumten außerordentlichen Tagung des Völkerbundesrats.

### Göring besucht Sofia.

Sofia, 20. September.

Wie hier verlautet, wird der preussische Ministerpräsident Hermann Göring, der sich auf dem Riesenflugzeug „General-Feldmarschall von Hindenburg“ demnächst nach Istanbul begeben wird, auch in Sofia zwischenlanden, um der bulgarischen Hauptstadt und den führenden Männern des Landes einen Besuch abzustatten.

## Der „Reisepaß“

### Ein Charakteristikum unserer Zeit.

Von Dr. Oswald Ammann, Generalsekretär der Europäischen Nationalitätenkongresse.

Der X. Europäische Nationalitätenkongreß, der dieser Tage in Bern stattgefunden hat und an dem sich wiederum die Vertreter der verschiedensten Volksgruppen aus allen Teilen Europas beteiligten, stand im Zeichen einer ganz besonderen Erscheinung — einer Erscheinung, die die schwierigen Verhältnisse im europäischen Raume vielleicht am besten illustriert. Wenn in den vergangenen Jahren die Kongreßleitung nur in dem einen oder anderen Falle zugunsten der Paßgewährung — der Ausreisegenehmigung der Delegierten — bei der Regierung des in Frage kommenden Landes eingreifen mußte, so hat sich die Lage jetzt außerordentlich geändert. Dieses Mal war die Beteiligung der Delegierten am Kongresse aus einer ganzen Reihe von Ländern aus dem genannten Grunde in Frage gestellt, ja es schien, daß es beinahe zur Regel geworden ist, daß den Führern der Volksgruppen innerpolitische Schwierigkeiten zwecks Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit gemacht werden. Der Reisepaß, ehemals die Grundlage der freien Fortbewegung des Menschen von Staat zu Staat, ist jetzt, wie der Präsident des Nationalitätenkongresses dieses treffend kennzeichnete, zum Mittel geworden, die Freiheit des Menschen im Reisen einzuschränken. Viele der Delegierten, denen es zuguterletzt doch noch gelungen ist, nach Bern zu kommen, konnten erzählen, daß ihnen ihr Paß vorher einfach abgenommen wurde. Andere mußten zu berichten, daß sie für das Recht — das Bisum — ins Ausland reisen zu dürfen, Summen bezahlen mußten, die für sie eine außerordentliche Belastung darstellen. So sind die Methoden heute sehr verschieden, mit denen die freie Fortbewegung von Delegierten der Nationalitäten behindert werden. Eine ganze Reihe von ihnen hat die langwierigsten Kämpfe durchführen müssen, um noch in letzter Stunde die Ausreisegenehmigung — den Reisepaß — zu erhalten. So traf die Delegierte einer ukrainischen Gruppe aus dem Osten völlig erschöpft in Bern ein, da sie erst von ihrem Wohnort nach der Hauptstadt ihres Landes reisen mußte. Nachdem sie den Kampf um den Paß dort erfolgreich durchgeführt hatte, konnte sie nur auf einem großen Umweg nach Bern kommen. Vier Nächte Eisenbahnfahrt hatte sie hinter sich, als sie dort am zweiten Tag des Kongresses eintraf. Diese Entwicklung ist außerordentlich kennzeichnend. Die Polizei hat heute das entscheidende Wort in einer so wichtigen Sache, wie es die Freizügigkeit der Vertreter der verschiedenen Nationalitäten darstellt, zu sprechen, ein Umstand, der vielleicht deutlicher als alles andere die Krise, die gegenwärtig in den Beziehungen der Völker, der Staaten und der Volksgruppen zueinander besteht, beleuchtet.

Doch die in Bern trotz aller Schwierigkeiten und Komplikationen aus allen Teilen des Kontinents zusammengekommenen Vertreter der verschiedenen Nationalitäten sind sich darin einig, daß es jetzt durchzuhalten und der chauvinistischen Welle erst recht so-

## Neue Streifwelle über USA

### Eine Vollmacht des Exekutiv Ausschusses der Textilarbeiter Syndikate an Francis Gorman / Die verwandten Industrien werden auch streiken? / Streikdrohungen der Transportarbeiter

New York, 20. September.

Die Lage im Streit der Textilindustrien verschärft sich von Stunde zu Stunde. Der Vollzugsausschuß der Textilarbeiter Syndikate hat nachträglich den Streikführer Francis Gorman beauftragt, er möge, wenn nur möglich, den Streik auf alle Syndikate der Vereinigten Staaten ausdehnen. Heute wird es sich entscheiden, ob die Arbeiter der mit der Textilindustrie verwandten Branchen ebenfalls in den Streik treten werden.

New York, 20. September.

Die Vereinigten Staaten sind von einer neuen Streikwelle bedroht, da die Hafens-

und Transportarbeiter, deren 50.000 zunächst mit dem Streik drohen, falls ihnen ab 1. Oktober die Löhne nicht erhöht würden. Die Mehrheit der Arbeiterschaft hat sich bereits für die Durchführung des Streiks ausgesprochen.

New York, 20. September.

In Des Moines im Staate Iowa ist ein wilder Streik der dortigen Kraftwerksarbeiter ausgebrochen. Die Stadt war stundenlang ohne Licht, die Zeitungen konnten nicht erscheinen.

## Stalin schwer krank

### Mageneschwür oder Krebs.

Paris, 20. September.

Die Blätter veröffentlichen eine Meldung einer hiesigen Agentin aus Moskau, derzufolge Stalin sehr schwer erkrankt sei. Vier Ärzte seien um das Leben des roten Zaren besorgt. Es handle sich um ein Magengeschwür bezw. um Krebs.

## Die Frage der Unabhängigkeitsgarantie für Oesterreich

### Im Foreign Office wird ein Konventionsentwurf ausgearbeitet, den alle unterzeichneten könnten.

Paris, 20. September.

Das „Echo de Paris“ läßt sich von einem Londoner Korrespondenten melden, daß die britische Regierung soeben den Ent-

schuldig entgegenzutreten gilt. Man ist sich jetzt mehr denn je über die Notwendigkeit des solidarischen Handelns bewußt. Das kam unter anderem vor allem in den Reden der Vertreter der Katalanen und der Basken Spaniens zum Ausdruck, also von Volksgruppen, deren nationale Bewegung gerade in der letzten Zeit außerordentliche Erfolge zu verzeichnen hat. Professor Maspons i Anglases erklärte, daß die Katalanen den wahren Wert des solidarischen Vorgehens gerade in jenen Tagen erkannt hätten, als ihnen zur Zeit der völligen Unterdrückungspositi-

wurf einer Konvention über die Garantie der österreichischen Unabhängigkeit ausarbeitete, der von den interessierten Staaten angenommen werden könnte. Der Plan sei derart verfaßt, daß ihn neben Italien und der Kleinen Entente auch Frankreich unterzeichnen könnte. England selbst denkt jedoch nicht im entferntesten daran, seine Unterschrift unter das Dokument zu setzen, da es jedwede kontinentale Bindung oder Verpflichtung ablehne.

## Barthous Konferenzen

Genf, 20. September.

Der französische Außenminister Barthou hatte vor seiner Abreise nach Paris Konferenzen mit dem österreichischen Außenminister Berger-Waldenegg, mit dem österreichischen Sektionschef Doktor Pfleger und dem italienischen Delegationschef Baron Aloisi. Die Besprechun-

Prima de Riveras allein die moralische Unterstützung der europäischen Nationalitätenbewegung zur Verfügung stand. Heute wird ein großer Teil ihrer Selbstverwaltungswünsche bereits verwirklicht und die katalanischen Delegierten, die sich damals vor 10 Jahren nicht hätten frei bewegen können, verfügten heute über ihre volle Bewegungsfreiheit. Diese Ausführungen des katalanischen Vertreters über den Wechsel der Zeiten waren zweifellos als Worte des Trostes an die Adresse der anderen Delegierten gemeint.

## Aus aller Welt

### Die kanadischen Fünflinge

des Ehepaares A. D. Dionne, im Staate Ontario, haben bereits das Alter von 110 Tagen erreicht, während die höchste Lebensdauer von Fünflingen in früheren Fällen höchstens 50 Tage betrug. Dr. Defoe, der schon bei ihrer Geburt anwesend war, will das seltene Kleeblatt bald in sein Krankenhaus übernehmen, wo aus Spenden der Bevölkerung ein eigener Pavillon für diesen Stolz von Kanada erbaut worden ist.

### Die seltenste Todesursache.

Als seltenste von allen Todesursachen kann das Erschlagenwerden durch herabfallende Meteorsteine bezeichnet werden. Ein amerikanischer Statistiker hat sich der Mühe unterzogen, auszurechnen, daß nur alle 9000 Jahre ein Mensch von einem Meteor getötet wird, der vom Firmament auf die Erde stürzt. Wie der Statistiker das herausgefunden hat, bleibt dunkel. Ob er dabei „geschichtliche“ Unterlagen zu Hilfe genommen hat oder das Ergebnis astronomisch berechnet, kann der Laie kaum ergründen. Immerhin ist es beruhigend zu wissen, daß diese Gefahr unser Leben nicht unmittelbar bedroht. Sternschnuppen sollen bekanntlich Glück bringen. Wer alle 9000 Jahre könnte so ein leuchtender Himmelsstein einem Menschen Unglück bringen — wenn er ihm nämlich zufällig auf den Kopf fällt. Meteorsteine kann man in allen Museen bewundern. Neuerdings hat man diese Gesteinsarten in Amerika zur Herstellung von Schmuckstücken verwendet, und die moderne Amerikanerin hält es für unerlässlich, mindestens eines jener himmelentstammenden Schmuckstücke zu besitzen.

### Englische Schwimmer an der Adria.

Anlässlich des Besuchs der englischen Mittelmeerflotte wurden von der Besatzung mehrere Schwimmwettkämpfe gegen „Hajbul“ in Erikvenica ausgetragen. Hierbei erwiesen sich die heimischen Schwimmer den Engländern in allen Disziplinen überlegen. Auch das Wasserballspiel endete mit 3:1 zugunsten des sich kräftig entwickelnden Sportklubs „Hajbul“.

### Devisen: Paris 20.2075, London 15.15, Newyork 302.75, Warschau 26.285, Prag 12.75, Wien 57.25, Berlin 122.35.

31.9.34, 20. September. Devisen: Berlin 1354,08—1364,83, Zürich 1108,35—1113,85, London 167,53—169,73, Newyork Scheel 3327,72—3355,98, Paris 223,96—225,06, Prag 141,23—142,09, Triest 290,85—193,25; österr. Schilling (Privatelearina) 8,50—8,60.

# Das jugoslawisch-sowjetrussische Verhältnis

### Eine bemerkenswerte Erklärung des Außenministers Tschetlic / Keine Änderung in der Frage einer etwaigen de iure-Anerkennung

Beograd, 19. September.

Vor seiner Abreise nach Beograd gab der jugoslawische Außenminister Tschetlic dem Genfer Korrespondenten der „Politika“ sowie auch anderen Journalisten seine Ansicht über die wichtigsten, in Genf soeben zur Lösung gebrachten Fragen zur Kenntnis. Der Minister kam auch auf die Frage des Verhältnisses Jugoslawiens zur Sowjetunion zu sprechen. Wie aus der Erklärung des Leiters unserer Außenpolitik zu ersehen ist, bleibt trotz der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund das Verhältnis zwischen Beograd und Moskau nach wie vor unverändert, so daß eine Normalisierung der diplomatischen Beziehungen nicht in Frage kommt.

Außenminister Tschetlic erklärte folgendes: „Die gegenwärtige Tagung des Völkerbundes, auf der unserem Königreich durch die Wahl seines Delegierten zum Vizepräsidenten eine Ehrung bereitet wurde, ist wohl eine der wichtigsten. Sie wird, ohne Illusionen oder politische Spekulationen, durch den Umschwung der internationalen Beziehungen der Sowjetunion Europa gegenüber gekennzeichnet. Die Übernahme aller Verpflichtungen und Pakte von Seiten Rußlands sowie die Folgen dieser Zusammenarbeit im Völkerbund bedeuten auf jeden Fall ein positives Versprechen nicht nur in bezug auf die geänderte Taktik, sondern auch hinsichtlich der politischen Ziele. Inwieweit diese Versprechungen und Erwartungen erfüllt werden sollen, wird von der Entwicklung der schweren Innensituation in diesem großen Staate abhängen, auf die jedenfalls die internationale Lage, in der sich die Union befindet, Einfluß nehmen dürfte. Unsere Stimme für die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund steht im Einklang mit der allgemeinen Politik des Völkerbundes, sie ist gehalten im Sinne seiner Universalität und der positiven Zusammenarbeit zur Organisation des Friedens auf Grund der Prinzipien, die jedes Mitglied des Völkerbundes ausdrücklich als Verpflichtung auf sich genommen hat. Auf Grund dieser Politik wurde auch der Wunsch ausgesprochen, es möge sich auch die Sowjetunion anschließen, indem sie alle Folgen der Verpflichtungen des Genfer Paktes übernimmt. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß wir uns in der Frage unseres

bisherigen Standpunktes vollkommen freie Hände behalten, indem wir die weitere Entwicklung der Politik Sowjetrußlands mit lebendiger Anteilnahme verfolgen.“

## Komintern im Dilemma

Ein interessanter Kommentar über den Zwiespalt in der kommunistischen Internationale. — Die Aufnahme Rußlands in Genf ein schwerer Schlag für die Bolschewikenpropaganda.

Paris, 19. September.

Die amtliche polnische Agentur „Iskra“ berichtet, die soeben erfolgte Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund bedeute einen schweren Schlag für die kommunistische Propaganda in den europäischen Staaten. Die Sowjetregierung werde jetzt achtsamer und der indirekten Einflußnahme in die inneren Angelegenheiten der europäischen Staaten entgegen müssen. Am schwersten wird die Folgen der Aufnahme Sowjetrußlands die Dritte Internationale zu spüren bekommen, die manchen vorgefaßten Plan fällen lassen muß. Da aber die Komintern andererseits einen ungeheuer großen Einfluß in Sowjetrußland besitzt, sei es nicht ausgeschlossen, daß es in Moskau zu innerpolitischen Er-

## Eugen von Habsburg tritt vor die Öffentlichkeit



In diesen Tagen ist Erzherzog Eugen zum erstenmal als offizieller Vertreter des Hauses Habsburg vor die Öffentlichkeit getreten. Er überbrachte der Stadtgemeinde Eisenstadt im Burgenland ein Handschreiben Otto von Habsburgs mit dessen Dank für die Ernennung zum Ehrenbürger. Im ganzen haben 16 burgenländische Gemeinden Erzherzog Otto die Ehrenbürgerschaft angetragen. Dieses Bild zeigt Erzherzog Eugen als Vertreter Otto von Habsburgs bei dem Empfang durch Bürgermeister Staniß in Eisenstadt.

schütterungen kommen wird. Es sind nach Meinung der „Iskra“-Agentur nicht nur Veränderungen innerhalb der Moskauer Regierung, sondern auch in der Dritten Internationale zu erwarten.

klaren Standpunkt eingenommen, der zweifelsohne als europäischer Gesichtspunkt bewertet werden kann und der deshalb mit der Politik des Völkerbundes übereinstimmt. Nur in seinem Rahmen kann eine Lösung erfolgreich gesichert werden.“

# Außenminister Tschetlic über Oesterreich

### Der Leiter der jugoslawischen Außenpolitik über die Aktion zur Garantieleistung für die Unabhängigkeit Oesterreichs

Beograd, 19. September.

Außenminister Tschetlic erklärte sich dem Genfer Berichterstatter der „Politika“ über die Aktion zum Abschluß eines auf Oesterreichs Unabhängigkeit sich beziehenden Garantiepakt in folgender Weise:

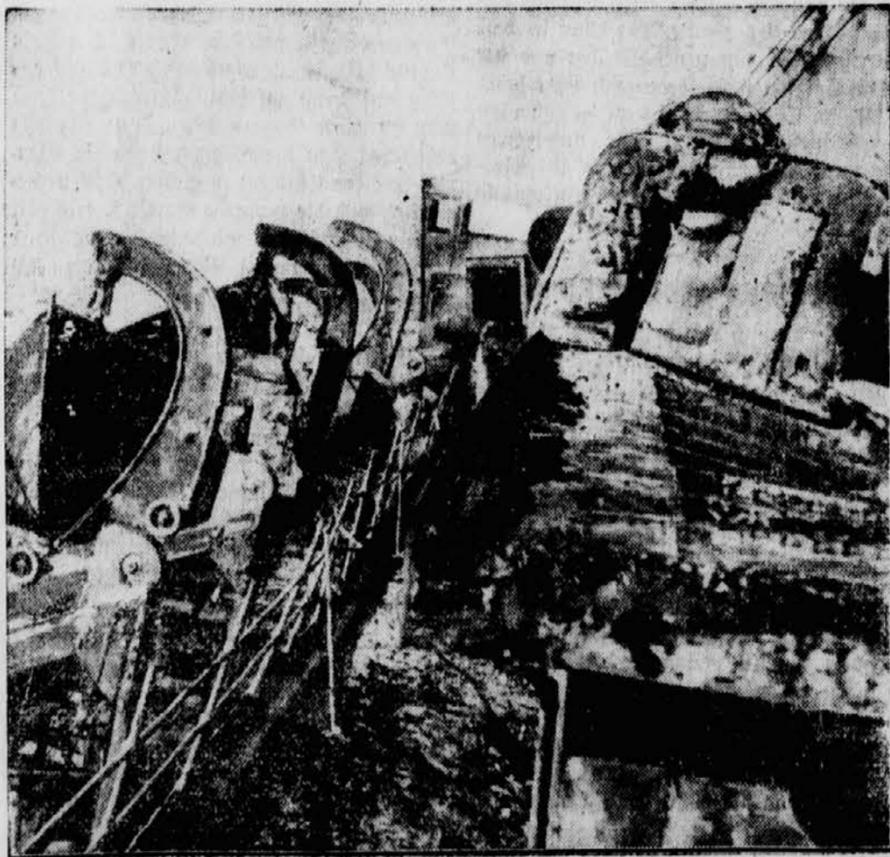
„Angeichts der allgemeinen günstigen Atmosphäre, in der die österreichische Frage und die Gewährleistung des Friedens in Donau-Europa geprüft werden, kann keine

schon bestimmte Formel für die Regelung der mitteleuropäischen Beziehungen und die Konsolidierung der positiven Zusammenarbeit im Donaubekken betont werden. Viele Pläne, von denen jetzt gesprochen wird, wurden bis jetzt wegen ihrer Irrealität und der Gegenfähigkeit der Sonderziele der daran interessierten Parteien nicht ernstlich zur Diskussion gestellt. Sicher ist, daß der österreichischen Frage in den kommenden Tagen größere Aufmerksamkeit zuteil werden wird, weil die wichtigste Frage, die Frage des Eintrittes der Sowjetunion in den Völkerbund, von der Tagesordnung geschafft worden ist. Bezüglich des österreichischen Problems hat die Kleine Entente einen bestimmten und

## Moral in Lilowalt

Große Heiterkeit erregt in ganz Jütland ein Beschluß des Gemeinderates von Jerne. In dem kleinen Städtchen ist man auf die Wahrung von Anstand und Sitte bedacht, und so wurde von den Stadtvätern sehr ernsthaft eine Eingabe geprüft, in der belorgte Mitbürger den Sophienweg als Schandfleck der Gemeinde bezeichneten. In dieser mit Linden bewachsenen, wenig belebten Straße sollen sich nämlich wiederholt in Sommernächten junge Menschen verschiedenen Geschlechts getroffen haben. Die Beschwerdeführer verlangten die Aufstellung eines Ständelabers mit mächtigen Scheinwerfern in der „unmoralischen Straße“, weil Liebespaare den Lindenschatten mehr lieben als die Scheinwerferbeleuchtung. Der Gemeinderat war in Verlegenheit. Die Moral mußte natürlich gehoben werden, aber der Stadtkämmerer hatte sehr ernste finanzielle Bedenken gegen die Beschaffung der von den Sittenwächtern geforderten neuen Beleuchtungsanlage. Der Zwiespalt wurde durch ein Kom-

## Die brennende „Morro Castle“ am Strand



Neue Aufnahmen von dem amerikanischen Totenschiff der Ward-Linie „Morro Castle“, aus dem die furchtbaren Verwüstungen des riesigen Feuers ersichtlich werden. Ein Rettungsboot hängt noch an seinem alten Platz, ein Beweis dafür, wie groß die Kopflosigkeit bei der Schiffsleitung gewesen sein muß.

## Polens Sonderstandpunkt

### Polen wird eventuell auch aus dem Völkerbund austreten / Das polnisch-sowjetrussische Verhältnis lediglich auf Grund bilateraler Abkommen

Warschau, 19. September.

Wie verlautet, sind die Minoritätenschutzfragen zwischen Polen und der Sowjetunion auf freundschaftliche Art erledigt worden. Die bezüglichen Verhandlungen seien auch die Vorbedingung dafür gewesen, daß Polen seine Stimme für die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund abgab. Es wird polnischerseits betont, daß in diesen Verhandlungen lediglich polnisch-sowjetrussische Fragen behandelt worden seien, in keinerlei Weise aber sei das Verhältnis Polens zu anderen Staaten berührt worden. Sollte es sich herausstellen, daß der Völkerbund von Polen die strikte Befolgung bzw. Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen fordert, dann sei es nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern als sicher anzunehmen, daß Polen aus dem Völkerbund austreten werde.

Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund, wobei festgestellt wird, daß sich alle künftigen sowjetrussisch-polnischen Beziehungen lediglich auf Grund der bestehenden und kommenden bilateralen, d. i. zweiseitigen Verträge und Pakte aufbauen werden, da diese bilateralen Beziehungen eine bessere Garantie darstellen als alle anderen Verträge. Die polnische Regierung habe durch ihre Haltung in Genf bewiesen, daß sie keine Sonderinteressen zu befriedigen suche und daß insbesondere kein Junktim zwischen dem Eintritt Sowjetrußlands und dem System der Minderheitenschutzinitiative geschaffen wurde. Polen habe es nicht nötig, einen ständigen Ratsfisch in Genf zu besetzen. Für Polen sei es viel wichtiger, sich einen ehrenvollen Platz in Europa zu sichern als diesen oder jenen Sitz in Genf einzunehmen. Die Politik der polnischen Regierung sei klar und logisch. Gerade deshalb werde sie von vielen mißverstanden.

Warschau, 19. September.

Die amtliche „Gazeta Polska“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit dem

promiß gelöst. Die Stadtäter erkannten an, daß bei der Lichtstärke von 100 Kilowatt, über die bisher die Laternen am Sophienweg verfügten, die Moral gehöhrt sei, sie beschloßen darum, die Lichtstärke in dieser Straße auf 150 Kilowatt zu erhöhen, womit Anstand und Sitte wieder hergestellt sind.

### Majoratsherr und Tänzerin

Hudapest. Vor dem Standesamt fand die Trauung des Grafen Paul Radabdy, des Majoratsherrn des 8000 Joch umfassenden Batonyner Fideikommisses, mit der Tänzerin Tana Ungern statt. Diese Eheschließung ruft in Gesellschaftskreisen großes Aufsehen hervor. Radabdy hatte die damals 18jährige Tänzerin vor zwei Jahren kennen gelernt. Er verliebte sich in das schöne Mädchen und war von diesem Tage an ständiger Gast in der Einzimmerwohnung der Eltern der Gräfin, deren Vater Wagenladierer ist. Die gräfliche Familie versuchte, die eheliche Verbindung zu verhindern. Radabdy wartete zwei Jahre bis zu seiner Großjährigkeit. An dem Tage, an welchem er in den Besitz des Batonyner Majorats gelangte, ließ er die Ehe aufbieten. Vor einigen Jahren hat der Bruder des Grafen, Franz Radabdy, gleichfalls gegen den Willen seiner Mutter, die Schauspielerin des Nationaltheaters Maria Rado geheiratet.

### Zahnbehandlung mit Gips und Messing

Einem ungewöhnlichen Betrüger kam man in dem österreichischen Städtchen Arzberg auf die Spur. Verschiedene Patienten, die bei einem noch neuen, unbekanntem Dentisten in Behandlung gewesen waren, spürten, daß die Behandlung doch wohl nicht ganz nachgemäß ausgeführt worden war und gingen zu anderen Zahnärzten. Und diese machten dann die überraschende Entdeckung, daß die Plomben, die man den Patienten eingesetzt hatte, aus — Gips bestanden. Zum Ueberflus waren noch einige Opfer dabei, die Zahnkronen aus einfachem Messing aufzuweisen hatten. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß ein „Dentist“ die Zahnfüden der Patienten einfach mit Gips ausgefüllt und dann eine Schutzhülle aus Messing darübergezogen hatte. Nach längeren Forderungen gelang es endlich, den Uebelthäter in der Person eines 34jährigen Zimmermanns festzunehmen, der längere Zeit hindurch mit Erfolg die Rolle eines Dentisten gespielt hatte. Er erzählt selbst, daß er mehreren Bauern Gipsplomben und Ersatzzähne aus Gips und Messing eingesetzt habe. Interessant war, daß der festgenommene „Dentist“ seine sämtlichen zahnärztlichen Ordinationsinstrumente bei sich trug. Man fand bei seiner Durchsichtung u. a. Gips, Messingplättchen, Wachs und eine Stange Zinn. Die Praxis des hoffnungslosen Dentisten dürfte nun für eine Weile stillgelegt sein.

### Der Kammerdiener und seine Geliebte.

Auf Grund einer von der Wiener Polizeidirektion erlassenen Kevende sind in einem vornehmen Hotel in Budapest der internationale Hochstapler Andreas Hornberger und seine Lebensgefährtin Elise Lemle verhaftet worden. Die Polizei hat festgestellt, daß Hornberger und seine Begleiterin seit einer Reihe von Jahren großangelegte Betrügereien und Hochstapeleien verübt haben. Hornberger, der sich für einen österreichischen Aristokraten ausgegeben hatte, lebte mit der Lemle seit mehreren Wochen in Budapest auf großem Fuße. In Wahrheit ist Hornberger von Beruf Kammerdiener und stand zuletzt in den Diensten eines österreichischen Grafen, der ihn wegen Diebstahls entließ. Schon vor längerer Zeit hatte er die Lemle, ein auffallend schönes Londones Mädchen, kennengelernt und die beiden verübten dann gemeinsam großangelegte Betrügereien und Diebstähle. Hornberger hat gestanden, daß er in den letzten Monaten 221 Reisende bestohlen hat. Er gibt die Höhe des angerichteten Schadens mit ungefähr 4 Millionen Dinar an.

### Ihr Monolog.

„Ein dummes Kerl, dieser Mann, mit ihm mer nachzustellen — wenn er sich mir doch lieber vorstellen wollte!“

# Neuraths jüngste Rede

## Der Reichsaußenminister über Deutschlands Außenpolitik / Das Verhältnis zum Völkerbund bleibt unverändert

Berlin, 19. September.

(Avala). In der Schlußsitzung des 9. Internationalen Straßburger Kongresses hielt der deutsche Reichsaußenminister Baron Neurath eine Rede, in der er u. a. erklärte: „Deutschlands Binnenmarkt ist jetzt geregelt, es handelt sich nur mehr um die Neuordnung des deutschen Außenmarktes. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat kürzlich in einer Rede dargelegt, warum Deutschland gendtigt ist, seine außenhandelspolitischen Beziehungen neu zu ordnen. Das Ausland betrachtet seine Worte als Ausdruck einer Auflehnung, doch in solchen Fragen ist Klarheit und Aufrichtigkeit sehr notwendig. Wenn das Ausland die deutschen Schwierigkeiten nicht verstehen will, dann werden wir eben gezwungen sein, die Einfuhr nach Maßgabe der Zahlungsfähigkeit zu regulieren. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß die wirtschaftliche Isolierung Deutschlands keine erfreuliche Erscheinung ist, wir werden aber durch unseren Feind und durch neue Erfordernisse schrittweise unsere Unabhängigkeit vom Ausland durchzusetzen verstehen. Weil wir im Herzen Europas leben, müssen wir mit allen Nach-

barn wirtschaftspolitische Beziehungen pflegen, die vom Geiste einvernehmlicher Nachgiebigkeit getragen werden sollen. Der Rohstoffe halber müssen wir freundschaftliche Beziehungen mit den Ueberseeestaaten pflegen. Wenn man uns aber zur Autarkie zwingen will, dann wird man uns den Vorwurf ersparen müssen, daß wir es gewesen seien, die wir dieses System bis zu seiner Vollendung ausgebaut hätten, denn es geschieht gegen unseren Willen.“

Außenminister Neurath erklärte sodann, Deutschland verfolge keine imperialistischen Ziele. In der Rüstungsfrage fordere Deutschland die gleichen Rechte wie die anderen Mächte, und zwar deshalb, um ein faktischer Hort des Friedens in Europa werden zu können. Bezüglich der Saarfrage erklärte der Minister, sie möge im Sinne der Friedensverträge ihre Lösung finden. Deutschland sei aus dem Völkerbund ausgetreten, weil man Deutschland die Gleichberechtigung vorenthalten habe. Der Völkerbund selbst aber müsse gründlich reformiert werden, wenn er ein Instrument des wahren Friedens werden soll. Aus diesen gleichen Gründen sei Deutschland auch gegen den Abschluß eines Nordostpactes.

# Italiens Militarismus

## Mussolini ordnet die Militarisierung der ganzen Nation an / Ungeheures Echo in Frankreich / Frankreich geht zu Gegenmaßnahmen über?

Paris, 19. September.

(Avala). In hiesigen politischen und militärischen Kreisen hat der gestrige Beschluß des italienischen Ministerrates, auf Grund dessen die ganze italienische Nation sozusagen militarisiert wird, große Beachtung gefunden. Der „Matin“ ist der Ansicht, der Beschluß des italienischen Kabinetts dürfe nicht unterschätzt werden, denn er bedeute letzten Endes die Militarisierung der ganzen italienischen Nation, die unter einer absoluten und strengen Disziplin gestellt wird, wie sie die Weltgeschichte bis dato nicht kenne. Nach dem Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz betreibe Italien eine Politik, die diesem Lande den Charakter einer Großmacht für alle Zeiten sichern soll. Hierbei werden nachgerade spartanische Gesetze verwendet. Dieses italienische Beispiel werde andere Staaten, die bei weitem nicht über die Einwohnerzahl und die nationale Disziplin Italiens verfügen, zu militärischen Reformen nötigen.

„Echo de Paris“ nimmt die Gelegenheit wahr, um sich für die Aufstellung einer besonderen, mindestens 100.000 Mann zählenden französischen Armee einzusetzen, die das bestehende Rekrutierungssystem nicht ersetzen, sondern zu ergänzen hatte. Die Verhältnisse in Europa seien derartig, daß

Frankreich im Falle eines Konfliktes nur auf sich selbst rechnen könne. Die französische Armee müsse als einzige Wehr des Vaterlandes betrachtet werden, denn wer — fragt das Blatt — garantiert uns, daß der Fall Polens vereinzelt bleiben wird. Wenn also bedingungslos die Tatsache feststehe, daß sich Frankreich ausschließlich nur auf seine Armee verlassen kann, dann müsse auch zugegeben werden, daß das heutige Militärsystem in Frankreich der Aufgabe nicht gewachsen ist, die das Vaterland von ihm fordere.

Paris, 19. September.

(Avala). Alle Pariser Blätter widmen ihre Aufmerksamkeit der italienischen Heeresreform. Es ist bekannt, daß unter den neuen Bestimmungen eine solche verfügt, daß jedes Kind nach dem vollendeten achten Lebensjahre militärischen Übungen zugeführt werden müsse. Diese Übungen sind noch zehn Jahre nach Abschluß der Kadetdienstzeit obligatorisch. Die Blätter rechnen, Italien werde auf diese Art und Weise eine aktive Armee von einer Million Menschen besitzen. Der „Matin“ ist der Ansicht, das italienische Beispiel werde gründliche militärische Reformen auch in anderen Staaten zur Folge haben.

# Ein Ueberlebender von 24 Expeditionsteilnehmern

## Zehn Forscher von Kannibalen ermordet, die übrigen gestorben

London, 19. September. Neuter verbreitet folgende aufsehenerregende Meldung aus Quito (Ecuador): Der Hermann Huether einzige Ueberlebende einer Expedition von 24 Teilnehmern, ist nach fast zehnjährigem Aufenthalt in der Dschungel des Amazonas zur Zivilisation zurückgekehrt. Zehn Mitglieder der Expedition, einschließlich des Führers, Dr. Otto Schulz, wurden von der Borogruppe der Dschibaro-Kannibalen ermordet, die übrigen sind an Malaria und an Entbehrungen der Reise zugrunde gegangen. Die von Dr. Otto Schulz geleitete Expedition bestand aus 24 Anthropologen, Naturforschern und Botanikern. Die Expedition sollte das ungesunde, unbewohnte südamerikanische Gebiet zwischen dem Amazonasstrom und dem Putumayo-Fluß

erforschen. Sie fuhr im Jahre 1924 von Guajo (Peru) aus. Im Jahre 1927 waren nur noch 11 Mann am Leben. Als sie den Pastazafluß (östliches Ecuador) erreichten, wurden sie von Dschibaro-Kannibalen angefallen und ermordet. Dr. Schulz war das erste Opfer. Dr. Huth, der in Ohnmacht fiel als er sah, wie seine Freunde abgeschlachtet wurden, war glücklicher als sein Führer. Eine Eingeborene nahm sich seiner an. Nur dadurch, daß er mit ihr die Ehe einging, konnte er dem Tode entgehen. Dr. Huth fristete fünf Jahre lang sein Leben bei dem Stamm als „Bauberer“. Seine Tätigkeit erregte jedoch die Eifersucht und Feindseligkeit des Medizinmannes der Dschibaro-Kannibalen, der dauernd neue Wunder verlangte. In der Erkenntnis, daß sein Leben in Gefahr

sei, floh Dr. Huth mit seiner Frau, als einmal die Krieger abwesend waren. Drei Monate lang wanderten beide durch die pfadlose Dschungel, bis sie eine Organisationsstation erreichten.

### Ein wichtiger Kinobesitzer

Auf erheiternde Weise hat sich kürzlich ein französischer Kinobesitzer aus der Affäre gezogen, als er im Begriff war, mit einem neuen Film eine riesige Pleite zu erleben. Der wirklich sehr schlechte Film hatte die höchste Entrüstung des Publikums hervorgerufen. Es gab laute Szenen, Pisse und Geschrei. Schon wurden Stimmen laut, die gebieterisch ihr Eintrittsgeld zurückverlangten, als dem unglücklichen Kinobesitzer ein rettender Gedanke kam. Schnell trat er vor die Leinwand und hielt eine kurze Rede. „Zugegeben.“ führte er aus, „der Film ist schlecht. Aber habe ich ihn gedreht? Wäre es nicht richtiger, sich mit der Beschwerde an die Filmgesellschaft zu wenden? Ich schlage deshalb vor, daß wir hier gemeinsam der Produktionsfirma, die einen derartigen Mißschick drehte, ein Beschwerde-Telegramm schicken.“ Der Vorschlag fand den begeisterten Beifall des Publikums. Rasch war ein ziemlich großes Telegramm aufgesetzt, das Publikum klatschte und lachte über den glänzenden Einfall. Die Gesichter der Direktoren der Herstellerfirma werden nicht sehr erfreut ausgesehen haben, als das Beschwerde-Telegramm eines ca. 200köpfigen Kinopublikums eintraf. Dem findigen Kinobesitzer aber trug die kleine Geschichte die begeisterte Anhängerenschaft seines Publikums ein. Er hat in den nächsten Tagen stets volle Häuser gehabt und dürfte von diesem guten Renommee noch längere Zeit zehren.

### Geheimnis um Paul Klenovskij

Seit fünf Jahren hat sich die Musikwelt den Kopf zerbrochen über die geheimnisvolle Persönlichkeit eines jungen Musikers namens Paul Klenovskij, der als eine der stärksten Begabungen der russischen Musik angesehen wurde. Wer war der geheimnisvolle Klenovskij, von dem es kürzlich hieß, er sei plötzlich gestorben? Im Jahre 1929 wurde der mysteriöse Name zum erstenmale bekannt. Damals brachte der angesehene englische Dirigent Sir Henry Wood in einem der Queen's Hall-Promenadenkonzerte J. S. Bachs Orgelkonzert und Fuge in D-moll zur Aufführung, und zwar in einer Orchesterbearbeitung von Paul Klenovskij, wie man erfuhr, einem jungen Moskauer Musiker. Der Erfolg dieser Aufführung war geradezu enorm, und Sir Henry Wood sah sich veranlaßt, das Werk Bachs in der neuen Bearbeitung wieder und wieder zur Aufführung zu bringen. Der englische Dirigent brachte das Werk sogar im Rahmen eines Konzerts in Hollywood, das er als Gastdirigent leitete. Hier hatte ein tüchtiger amerikanischer Reporter noch besonders für den Erfolg gesorgt, indem er in einer Hollywooder Zeitung eine Notiz brachte, daß der junge Russe unlängst gestorben sei und daß die Musikwelt mit ihm eine der stärksten Hoffnungen verliere. War es ein Wunder, daß die Frage „Wer ist Klenovskij“ die Musikbestimmten immer intensiver beschäftigte, war es ein Wunder, daß Musikhistoriker, die der Sache um den Grund gehen wollten, bei der Sowjetunion Erkundigungen über das unbekanntem Gente einjagten? Aber auch diese Anfragen blieben ergebnislos. Die russische Regierung mußte leider bekennen, daß ihr eine Musikgröße dieses Namens völlig unbekannt sei. Nun endlich, nach fünf Jahren, ist das Rätsel gelöst. Sir Henry Wood lästete den Schleier des Geheimnisses, indem er zugab, höchstselbst dieser mysteriöse Klenovskij zu sein. Der englische Dirigent erzählte, daß er selbst seinerzeit die Bearbeitung des Bach'schen Werkes vorgenommen habe, doch hätte er nicht gewagt, unter seinem eigenen Namen die Aufführung starten zu lassen, weil seine lieben Landsleute nun einmal geneigt seien, interessanten ausländischen Namen leichter den Erfolg zuzuschreiben als einem ihnen seit langem bekannten Musiker. Er hätte es sich in den Kopf gesetzt, daß nur ein Name auf wofy oder ansky lautend seiner Arbeit zum Erfolge verhelfen könne, und diese Annahme habe auch wirklich nicht getrogen. Der Nimbus des unbekanntem jungen Genies habe genügt, um den Ruhm des Werkes

weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt zu machen. Nun laßt alle Welt über die erheitende Mystifikation, die sich der englische Dirigent mit der Deffizientenlichteit erlaubte.

**Frauen als Militärlieger.**

Als erstes Land der Welt ist Sowjetrußland dazu übergegangen, Frauen als Militärliegerinnen auszubilden. Es entstand die erste Militärliegerhochschule für Frauen in Drel, die sich augenblicklich mit der Ausbildung von 41 Frauen befaßt. Schon seit langer Zeit hat Sowjetrußland die Frauen militärisch geschult. Schieß- und Fechtkurse waren allgemein üblich. Nun werden die Russinnen auch Militärflugzeuge lenken lernen. Wie man erfährt, sollen sich unter den zur Verfügung gestellten Schulflugzeugen auch ganz schwere Bombenflugzeuge befinden.

**Paris im Zeichen der Kinderfeste**

Alljährlich im September steht die französische Hauptstadt im Zeichen der Kinderfeste. Es ist dies die Zeit, da die meisten Pariser von ihrer Sommerreise heimgeliehet sind, die Schulen fangen wieder mit dem Unterricht an und der Alltag macht wieder seine Rechte geltend. Um nun den Kindern den Uebergang von der goldenen Ferienfreiheit zu den ersten Schulpflichten ein wenig zu erleichtern, werden die schönen Spätsommertage zu Kinderfesten ganz großen Stils benutzt, die sich bei gutem Wetter stets im Freien abspielen. Insbesondere die begüterten Kreise der französischen Hauptstadt verstehen es meisterlich, derartige Feste aufzuziehen. In den Gärten und Parks um die großen eleganten Villen des Faubourg Saint-Germain und der äußeren Champs Elysees entsteht eine zauberhafte Märchenwelt. An den sich bereits herbstlich färbenden Bäumen schaukeln hunderte von Lampions, Wimpel wehen im Winde, und auf den Rasenflächen tummelt sich ein seltsames Kindervölkchen. Es ist in den reichen Pariser Familien üblich, daß der kleine Sohn oder das Töchterchen einmal im Jahre, und zwar im September ein ganz großes Kinderfest gibt, zu dem alle Kinder der näheren und ferneren Verwandtschaft und Bekanntheit geladen werden. Aus dieser Sitte ergibt sich, daß gerade der Monat September mit Festen dieser Art angefüllt ist, eine seltsame Zeit für die Pariser Kinder, denen in Aussicht auf diese herrlichen Feste meist die Rückkehr aus den Ferien durchaus nicht schwer fällt. Aber diese Kinderfeste großen Stils sind durchaus nicht nur ein Privileg der begüterten Klassen. Sie werden ebenfalls im Bois de Boulogne sowie in allen größeren Parks am Rande der Stadt als große öffentliche Volksfeste veranstaltet. Auch hier ist ein wahres Paradies der Kinder. Schaukeln und Turngeräte und Rutschbahnen und tausende von Spielmöglichkeiten schaffen den kleinen und kleinsten Pariser ein ersehntes Märchenland. Vielleicht ist die Aufmachung der Volksfeste nicht ganz so großartig wie in den Parks der Großindustriellen und Bankiers, die Jugendlust und Freude des kleinen Bürgers aber ist bestimmt die gleiche. Lachen und Jubeln von Kinderstimmen erfüllt die Gärten und Park in und um Paris. Fröhliche Musik erschallt, und die Erwachsenen nehmen meist an diesen großen Kinderfesten ebenfalls mit größtem Vergnügen teil. Es ist eine harmlos glückliche Welt, die sich hier erschließt, und die kindhafte Freude dieser Wochen zieht Alt und Jung gleichermaßen in ihren Bann.

**Eine Insel wurde geboren.**

In vulkanischen Gegenden unserer Erde ist die Tatsache, daß durch Erdbeben Inseln neu aus dem Meere gehoben werden und nach Jahren wieder verschwinden, durchaus nicht unbekannt. Neuerdings ist auch Japan, das ja in außerordentlich vulkanischen Gebieten liegt, um eine neue Insel beschenkt worden. Vestlich der Insel Mlad, die die Nordspitze der japanischen Kurilen bildet, tauchte Land aus dem Meere auf, das sich etwa 100 Meter über die Meeresoberfläche erhebt und ca. eine halbe Meile Flächeninhalt besitzt. Man hat der neuen Insel den Namen Taketomi gegeben. Es ist wohl das erste Mal, daß ein Erdbeben für Japan eine erfreuliche Auswirkung hatte.

# Lokal-Chronik

Donnerstag, den 20. September

## Ein neues Bacherndheim

Feierliche Eröffnung der neuen Berghütte in Sv. Trije kralji, dem künftigen Mittelpunkt im Südost des Bachers

Einer der vielen Pläne unserer unermüden Bachernderschleier ist nun wieder in die Tat umgesetzt worden. Sonntag, den 23. d. wird im Rahmen eines Bergfestes in Sv. Trije kralji die neue Berghütte der Sektion Slov. Bistrica des Slov. Alpenvereines eröffnet. Der diesen romantischen, vom Haupt- rücken abgeordneten Bacherndwinkel nächst dem 1347 Meter einsam emporragenden „Belik vrh“ aufgesucht und nur einen einzigen Tag in diesem von dichtem Nadelholz eingeschlossenen Bergidyll fern vom Trubel des Stadtlebens verbracht hat, weiß die Bedeutung der touristischen Erfassung dieses Bacherndgebietes zu schätzen. Dort, wohin bislang nur der fromme Wallfahrer gekommen und sich selten ein Bacherndwanderer verirrt hat, dort, wo in nächster Nähe der schönsten Bacherndsee zwischen uralten Fichten einsam ruht und wo sich das schönste Bacherndkirchlein der hl. Drei Könige befindet, haben die Bergfreunde aus Slovenska Bistrica ihr Berghaus aufgeschlagen. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist der Bau der Hütte beendet worden, fand doch die Grundsteinlegung erst im heurigen Frühjahr statt, aber die Erbauer schraden weder vor der Krise, noch vor anderen Schwierigkeiten zurück, sondern setzten mit bewundernswürdiger und beispielloser Aufopferung alles daran, um den Bau noch in diesem Jahre seiner Bestimmung zu übergeben. Nun am 23. September sollen die ersten Gäste das neue Bacherndheim begrüßen. Für diese bedeutungsvolle Feier wird ein großes Programm vorbereitet. Am Vorabend werden Raketen abgeschossen und ein großes Höhenfeuer angezündet werden. Den Sonntag leitet um 10 Uhr eine Festmesse in dem Kirchlein der hl. Drei Könige ein, worauf die Hütte

ihre Pforte öffnen wird. Gleichzeitig werden in einen Pfeiler Gedächtnisnägeln eingeschlagen. Daraufhin beginnt das große Bergfest, in dessen Rahmen die Gesangsvereine „Vipa“ und „Svoboda“ sowie eine Musikkapelle mitwirken. Für gute Kost und Getränke ist vorgesorgt. Der Aufstieg zur neuen Hütte ist von allen Seiten möglich. Von Slov. Bistrica über Tinje benötigt man drei, über Smartno vier, über Sv. Arh drei, vom „Pejet“ über den neuen Verbindungsweg drei, von Dplotnica über Kobilj zwei und von Smolnik über die Belgott-Senke drei Stunden. Von Maribor aus kann man entweder den Weg über die „Mariborska“ und „Ruska koča“ einschlagen oder die Route von Ruše über Sv. Arh bzw. Smolnik wählen. Für langsame Geher oder für solche, die ungern bergauf gehen, ist die Autofahrt bis Sv. Martin u. zw. bis zum Besitzer Ramsal zu empfehlen, von wo dann nur mehr eine Stunde zu gehen ist. Um den auswärtigen Gästen die Rückkehr auch am Abend zu ermöglichen, wird ab Slov. Bistrica ein Autobus zum Mariborer Zug um 21.44 und zum Ljubljanaer Zug um 23.24 Uhr fahren. Alle Wege sind neu markiert. Die Eröffnung findet bei jeder Witterung statt. Einen Sonderautobus ab Maribor wird der „Putnik“ abfertigen und zwar wird der Wagen bis Sv. Martin (Besitz Ramsal) fahren, von wo aus die Teilnehmer, wie schon erwähnt, nur mehr eine Stunde Fußmarsch haben. Der Fahrpreis wurde auf kaum 25 Dinor herabgesetzt. Anmeldungen sind ehebaldigt an die „Putnik“-Geschäftsstelle, Aleksandrova cesta 35, Tel. 21-22, zu richten.

**Schafflers Wettervorhersage für Oktober 1934.**

Der diesjährige Oktober wird sich im großen und ganzen wohl ein wenig besser gestalten als sein Vorgänger und ein mäßig schöner Herbstmonat genannt werden können, doch wird er in seiner zweiten Hälfte zeitweilig schon etwas winterlichen Charakter annehmen.

In den ersten Tagen schön, heiter, angenehm. 3.—5. Eintrübung, Neigung zu Reggen, dann langsam Besserung bis zur Mitte der 2. Woche. Darauf ziemlich wechselndes, jedoch ruhiges Wetter. Zwischen dem 21. und 23. Oktober sehr stürmisch und kalt, besonders in den Nächten. Darauf einige herbstlich schöne Tage. Gegen Ende des Monats veränderlich, kühl, am 29. und 31. zu Regen neigend.

**Für November 1934.**

Ein unfreundlicher, seinem Namen Rebelmonat alle Ehre machender Herbstmonat, vielfach trüb und mit häufigen Niederschlägen in Form von Regen und zu Zeiten starken Temperaturrückganges aus schon als Schnee.

Vom 1. bis 7. veränderliches Wetter mit Regen und Schneeböden. kalt. Um den 6. November leichte Besserung bis gegen Mitte des Monats, darauf Schlechtwetter, Regen und Schnee, starker Temperaturfall, schon empfindlich kalt. Wetterlage anhaltend mit zeitweiser kurzer Aufheiterung und leichtem Temperaturanstieg.

**Für Dezember 1934.**

Ein echter Wintermonat mit nicht zu großer Kälte und reichlichem Schneefall, günstig für alle Arten Winterport.

Schon zu Beginn des Monats frostig, Schneefall. Am den 4. Dezember veränderlich, dann Regen und Schnee. Temperaturrückgang bis zu Frost. Am den 19. und 20. Besserung und leichte Erwärmung, dann bald wieder Schneefall und kalt, Weihnachten mit größter Wahrscheinlichkeit das ersehnte Winterportwetter. Die letzten Tage des

Monates etwas wärmer, Schneefall. So dürfte sich das Jahr 1934 mit erfreulichem Winterwetter verabschieden.

**Josef Schaffler**  
Oberwölz (Steiermark, Oesterreich).

### Bertierte Robeit

**Einen wertvollen Vorstehhund vergiftet.**

Vergangenen Montag früh wurde der wertvolle Jagdhund des Jagdaufsehers Lesnik in Radbanje bei Maribor verendet im Hofe ausgesunden. Bald stellte sich heraus daß der Hund mit Chankali vergiftet

worden war. Einige Leute haben übrigens beobachtet, wie der vermeintliche Täter am kritischen Morgen die Fleischbissen mit dem tödlichen Gift in den Hof warf. Als der Hund am Morgen ins Freie gelassen wurde, fand er die vergifteten Fleischstücke und fraß dieselben. Der Hund hatte noch die Kraft, einige Schritte zu machen, worauf er zusammenbrach und verendete. Es ist dies in den letzten Wochen schon der zweite Fall, daß ein wertvoller Hund vergiftet wurde. Der am Montag vergiftete Jagdhund stellte einen Wert von 4000 Dinar dar. Der Fall wurde zur Anzeige gebracht und nun wird eine strenge Untersuchung geführt, die den vertierten Köhling sein ruchloses Handwerk legen soll. Man darf nicht vergessen, daß durch solches unverantwortliches Giftlegen nicht nur andere Tiere (Schweine insbesondere), sondern auch *si n d e r* in die größte Gefahr gebracht werden können. Schon aus diesem Grunde ist zu hoffen, daß es den Bemühungen unserer Gendarmerie gelingen wird, diesem schändlichen und gefährlichen Treiben ein Ende zu bereiten. Man ist dem Täter bereits auf der Spur, so daß die Hoffnung besteht, daß er seiner verdienten Strafe nicht entgehen wird.

**m. Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 75 u. a. das Handelsübereinkommen mit der Türkei, die Novelle zum Gesetz über die Staatliche Massenlotterie, die Novelle zur Verordnung über die Monopolverwaltung und einige neue Fernsprecherelationen.

**m. Am staatlichen Konservatorium in Ljubljana** haben u. a. auch zwei Schüler unseres bekannten Violinpädagogen Herrn Prof. Karl Pahor die Herren J. J e z a b e l und L e s a n c die Aufnahmeprüfung an der Abteilung für Violine erfolgreich bestanden.

**m. Ein polnischer Parlamentarier in Maribor.** Maribor besucht dieser Tage der polnische Politiker und Mitglied des „Sejm“ Herr Dr. Tadej D h b o v s k i aus Krakau. Aus diesem Anlaß findet Freitag, den 21. d. um 18 Uhr im Burgkeller ein Begrüßungsabend statt.

**m. Vortragsabend des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.** Wie bereits bekannt, veranstaltet der Schwäbisch-deutsche Kulturbund am Freitag, den 21. d. einen höchst interessanten Vortragsabend. Am Vortragstisch erscheint der bekannte Zagreber Journalist Herr Karl P e h a r c, der diesmal seine Eindrücke über die große Deutschlandfahrt der jugoslawischen Journalisten mit dem Großflugzeug „Generalfeldmarschall v. Hindenburg“ schildern wird. Der Vortragende wird zunächst den Flug Beograd—

## Internationale Ringkämpfe

Die Schwarze Maske bezwingt abermals Fischer / Belic bringt Markovic auf die Schulter / Czaja befreit sich aus Kawans Umklammerung

Gestern abends schlug die S c h w a r z e M a s k e den neuerlichen Angriff F i s c h e r s nicht nur zurück, sondern brachte diesen nach knappen drei Runden auch diesmal auf die Schulter. Fischer kämpfte zeitweise verzweifelt und ließ sich auch wiederhol: zu einer groben Gangart verleiten. Die Maske machte sich tagenartig heran und jorcierte vor allem ein atemberaubendes Tempo. Die Maske blieb nicht nur unbesiegt, sondern triumpfherte über einen der kräftigsten Akteure der heurigen Ringabende.

Als energischer Kämpfer entpuppte sich daraufhin B e l i c, der gegen M a r k o v i c die Entscheidung zu erledigen hatte. Belic wartete mit seinen bekannten technischen Fertigkeiten auf, jedoch Markovic nur seine Kräfte reserven entgegenzustellen hatte. Mit einem überraschenden Hüftschwung machte Belic der Partie in der dritten Runde ein rasches Ende.

Die Matte bezogen daraufhin C z a j a und K a w a n. Czaja legte energisch los und verjuchte alles, um den Wiener irgendwie aus dem Gleichgewicht zu bringen. Die-

ser steckte zunächst vieles ein, ließ aber dem Ungar wiederholt seine Kraft spüren. Gegen Schluß der auspeitschenden Keilerei faßte Kawan den Europameister auch mit seinem Doppelnelson. Czaja hatte bange Minuten zu überstehen, in denen seine Kraft wie Butter an der Sonne schwand. Der Ungar machte schon ganz verzweifelte Mienen und war knapp daran, unter Kawans Armen zusammenzubrechen. In höchster Not entschied er sich für eine Regelwidrigkeit, in dem er dem Oesterreicher die Finger umdrehte und so unter heftigen Pfuirufen des erbosten Publikums die verhängnisvolle Klemme sprengte. Kurz darauf wurde der Kampf abgebrochen.

C z a j a (Ungarn) wird heute, Donnerstag, den Kampf mit der S c h w a r z e n M a s k e aufnehmen. Das zweite Match sieht S o m a n n (Deutschland) und F i s c h e r (Tschechoslowakei) als Gegner. Den Abend beschließt der Entscheidungslampf K a w a n (Oesterreich) gegen B e l i c (Bulgarien).

Berlin schildern, dann München und dem Rheinland seinen Besuch abtaten, vom Nachflug von Essen nach Hamburg erzähler, uns mit dem „fliegenden Hamburger“ nach Berlin führen, um gleich darauf auf die Zugspitze eine Fahrt mit der Schwebebahn mitzumachen. Ferner wird er uns in die Arbeitslager Einblick gewähren und die imposante 1. Mai-Feier in Berlin in Wort und Bild vor Augen führen. Den hochinteressanten Vortrag werden 70 Lichtbilder begleiten.

m. Aus dem Staatsdienst. Der Bezirkshauptmann Herr Dr. Franz Kravcic wurde von Melita und Slovenjgradec

m. Der Verein der jugoslawischen Hochschüler in Maribor hielt dieser Tage seine ordentliche Jahresversammlung ab. In die neue Vereinsleitung wurden gewählt: Obmann Boran Mulej, Obmannstellvertreter Tone Gernel und Albin Orthaber, Schriftführer Stane Peterin und Boris Jakrajsek, Kassier Karl Mlaker und Bojan Perme, Ausschussmitglieder Jdenka Lustin und Drago Svetko, Revisoren Basilko Kocuvan und Mirko Skof.

m. Todesfälle. In Ljubljana ist gestern der Eisenwarenhändler Herr Georg Beronsek, der Bruder des vor Jahren verstorbenen bekannten slowenischen Schauspielers Franz Beronsek, im Alter von 64 Jahren verschieden. Der Verstorbene war ein hervorragender Wirtschaftler und ein herzenguter Mensch. Im Verein mit seinem Kompagnon Schneider brachte er die Firma, die beide von ihrem Arbeitgeber Kavel im Jahre 1899 übernommen hatten, auf die gegenwärtige Höhe. — In Maribor ist gestern im Krankenhaus Herr Vinko Koncic, 54-jährig, einem Schlaganfall erlegen. Der Dahingegangene betätigte sich in verschiedenen Berufen. Zunächst war er Schauspieler, dann Polizeibeamter, Inhaber eines Annoncenbüros, Organist in der Franziskanerkirche und Kantor in der orthodoxen Kirche. Zuletzt betätigte er sich als Diakon der altkatholischen Kirche. Der Verstorbene war bei seinen Freunden und Bekannten sehr beliebt. — Ehre ihrem Andenken! Den schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

m. Genossenschaftssekretär Senica †. Die Vereinigung der Bäcker sowie die Fleischervereinigung fordern ihre Mitglieder auf, an dem Freitag, den 21. d. um 15 Uhr in Fobrezje stattfindenden Begräbnis des verstorbenen Genossenschaftssekretärs Herrn Senica zahlreich teilzunehmen.

m. Um 50 Prozent verbilligt sich der Theaterbesuch, wenn man sich ein Abonnement besorgt. Abonnenten erhalten Sitzplätze nur mehr bis 22. d. an der Tageskasse des Theaters. Möge daher niemand verjäumen, sich angesichts dieser Begünstigung ein Abonnement zu besorgen.

m. Die Prelmurje-Besetzungsfeier verlegt. Für den 22. und 23. d. war in Dolnja Lendava eine große Feier angesetzt, die der 15. Wiederkehr des Tages, an dem jugoslawische Truppen Prelmurje besetzt und so den Anschluß an unseren Staat vorbereitet hatten, gewidmet sein soll. Wegen plötzlich ausgebreiteter Ruhrpest mußte die Feier auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Festlichkeiten erst im kommenden Frühjahr abgehalten werden.

m. Aus dem Männergesangsverein. Samstag, den 22. d. Vollversammlung.

m. Pilzreichtum am Bacher. Infolge der anhaltenden Niederschläge der letzten Zeit sprossen Pilze aus dem Boden. Besonders pilzreich ist heuer die obere Bacherengegend, wo wahre Prachtexemplare gefunden werden. So wurde gestern in Sv. Volkent von Friedrich M a l i ein prachtvoller Herrenpilz im Gewicht von 95 Dekagramm, also fast einem Kilo, gefunden und nach Maribor gebracht. Etwas weniger pilzreich ist der Kozjal, doch rentiert sich das Pilzsuchen auch dort.

m. Wetterbericht vom 20. September 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser: + 8; Barometerstand: 742; Temperatur: + 16; Windrichtung: SW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

m. Offene Stellen. Im Bereiche des Bezirksstrafenausschusses in Ljubljana sind drei und desjenigen in Ptuj eine Straßenaufräumerstelle zu besetzen. Die Be-

# Niedergang unserer Lederverarbeitung

## Sturm auf gegen Vat'a / Dreifache Kapazität des heimischen Schuhbedarfes / Rückgang der Staatseinnahmen durch Vat'a

In den letzten Wochen wird nicht nur in Jugoslawien, sondern auch im eigenen Staate, in der Tschechoslowakei, gegen die Weltfirma Vat'a Sturm gelaufen. Die an der Lederverarbeitung interessierten Kreise erheben bei den kompetenten Stellen die Forderung nach dem Schutz des heimischen Leder- und Schuhmachergewerbes gegen die Uebergriffe dieser Riesenunternehmung, die die gesamte Erzeugung an Schuhwerk an sich reißen will. Die Prager Regierung hat sich unter dem Druck der betroffenen Kreise und der öffentlichen Meinung gezwungen gesehen. Maßnahmen gegen das Ausbreiten der Großunternehmungen zu treffen, die in erster Linie gegen Vat'a gerichtet sind. Dem gegenüber organisierte die Firma ihre Arbeitererschaft, die in einer Riesenversammlung von mehr als 20.000 Angestellten das Vorgehen ihres Brotherrn billigte.

Im Sinne einer uns zugegangenen Zeitschrift gibt es in Jugoslawien rund 34.000 Schuhmacher, 2500 Schuhhändler und eine Anzahl von Schuhfabriken, die bei voller Ausnützung der Kapazität mehr als 20 Millionen Paar Schuhe im Jahr herstellen können, wogegen der jährliche Verbrauch etwa 7 Millionen Paar beträgt. Unser Staat kann somit dreimal so viel Schuhwerk herstellen, als er für seine Bewohner braucht. Die jugoslawische Niederlassung der Vat'a-Werke ist gegenwärtig imstande, jährlich 1 1/2 Millionen Paar Schuhe zu erzeugen, also gegen zwei Drittel unseres Gesamtbedarfes, und sie schickt sich an, in ihrem Betrieb den gesamten Konsum zu decken. Dadurch müssen die meisten Schuhmacher und Schuhhändler erwerbslos werden, da ja mit Rücksicht auf die Massenherzeugung des Schuhwerks mit den modernsten Maschinen in den Vat'a-Werken nur ein geringer Teil der Schuhmacher beschäftigt werden kann. Tatsächlich sind von den rund 127.000 Schuh-

machern im Jahre 1928 in Jugoslawien allein gegenwärtig bereits 69.000 brotlos, abgesehen davon, daß die meisten Schuhhändler und heimischen Schuhfabriken mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da ja Vat'a im ganzen Staate im Vorjahr 127 Verkaufsstellen unterhielt, während heuer diese Zahl noch erhöht wurde.

Vat'a sagt in seinem Appell an die Bevölkerung, er hätte im Vorjahr mehr als 12 Millionen Dinar Steuern gezahlt. Tatsächlich wurden für die 127 Verkaufsstellen nach amtlichen Daten insgesamt 163.317 Dinar entrichtet. Davon gibt es einen Schuhvertrieb in Slowenien, der bei einem Jahresumsatz von einer halben Million nur 65 Dinar Steuern zahlte. In Jugoslawien wurden im Vorjahr von Vat'a Schuhwaren im Werte von 170 Millionen Dinar umgesetzt. Wenn die entrichteten Steuern 12 Millionen betragen, dann entfällt davon auf die direkten Steuern nur ein verschwindend geringer Teil, da ja die Umsatz- und die Luxussteuer in den Warenpreis eingerechnet und somit auf den Käufer überwälzt wird.

Im Jahre 1931 entrichteten die Vat'a-Werke für eingeführten Schuhwaren an 3811 e n 46,8, vor zwei Jahren 12,5, im Vorjahr dagegen nur 3,1 Millionen Dinar. Der Grund ist darin zu sehen, daß die jugoslawische Niederlassung der Werke bereits den Betrieb aufgenommen haben. Die Einnahmen des Staates gingen demnach vor zwei Jahren um 31,3 und im Vorjahre um 43,7, zusammen somit um 78 Millionen Dinar zurück, während Vat'a, wie er stets hervorhebt, in seine Unternehmung in Jugoslawien 40 Millionen investiert habe. Der Staatsschatz hat demnach nur in drei Jahren einen Verlust von 38 Millionen Dinar an Zöllen zu verzeichnen.

In der **Rotkreuz-Woch** öffnet Herz u. Hand!

tenten haben ein Alter zwischen 23 und 30 Jahren aufzuweisen. Die mit einem 5-Dinar-Stempel versehenen Gesuche sind an die erwähnten Stellen bis 10. Oktober bzw. 30. d. einzusenden.

m. Ein jugendlicher Einbrecher. Die Gendarmerie in Remsnič nahm den 18-jährigen Karl F. fest, der vor einiger Zeit bei einem dortigen Besitzer einen Einbruch verübt und hierbei verschiedene Gegenstände entwendet hatte. Der Bursche wurde dem Gerichte eingeliefert.

m. Unfälle. Den 12-jährigen Eisenbahnersohn Eduard Karba verlegte ein Mühlhüter mit einem Stein schwer am Kopfe. In Sv. Jurij stürzte die Besitzerstochter Mathilde Polancic vom Wagen und brach sich den rechten Arm. In Leskovec bei Ptuj wurde die 10-jährige Besitzerstochter Marie Gmajner von einer Kuh schwer verletzt. Die Verletzten befanden sich im hiesigen Krankenhaus.

\* Am 22. September eröffnet der Kulturverein „Triglav“ seinen heurigen Tanzkurs unter bewährter Leitung des dipl. Tanzlehrers Herrn Simoncic. Die Tanzkurse finden jeden Mittwoch und Samstag von 20 bis 23 Uhr im kleinen Saale des „Marodni dom“ statt. Die Einschreibung findet eine halbe Stunde vor dem Unterricht statt. Wer aus Versehen keine Einladung erhalten hat, möge dieselbe bei Herrn Juric im Warenhaus Macium abholen. 205

m. Fahrraddiebstahl. Dem Malermeister Jakob Senekovic kam gestern aus dem Flur eines Hauses in der Melhandrova esta ein Fahrrad im Werte von 1200 Dinar abhanden. Es handelt sich um ein Germania-Mad.

m. Sacharinschmuggler festgenommen. Ein Polizeiamt hielt heute früh in der Betnavska cesta einen jüngeren Mann an, der

ihn wegen seines allzu großen Brustumfanges aufgefallen war. Tatsächlich hatte der Unbekannte nicht weniger als 50 Paketen Sacharin unter der Weste verborgen. Bald darauf wurden in der Wohnung des festgenommenen Burschen weitere 150 Pakete festgenommen.

### Wiederaufnahme des Verfahrens

Zum Tode verurteilt, dann zu lebenslanglichem Kerker begnadigt und nun Freispruch gewärtig.

Vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes in Maribor fand gestern eine lange, aber überaus interessante Verhandlung statt. Es handelte sich um die Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen drei Männer, die lebenslanglich hinter Kerkermauer sitzen sollten.

Im Jahre 1921 wurde bei Sv. Benedikt (Slov. gor.) ein Mann ermordet gefunden, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte. Der Verdacht fiel auf die Brüder Johann und Josef M a r l u z i, die Gattin des ersteren Anna und auf Michael J e m l i c, alle vier Kleinbesitzer in Dravanje. Die Verdächtigen wurden bald auf freien Fuß gesetzt, im Jahre 1927 aber wieder verhaftet und wurden bald darauf vom Schwurgericht verurteilt, u. zw. Johann Maruzzi zum Tode durch den Strang, die beiden anderen zu lebenslanglichem Kerker und die Frau zu drei Jahren schweren Kerker. Die Zagreber Septembiralafel erhöhte auch bei Josef Maruzzi und Michael Jemlic das Strafausmaß auf Todesstrafe. Seine Majestät der König begnadigte dann alle drei Männer zu lebenslanglichem Kerker.

Der Rechtsanwalt Herr Dr. K o m a v i c war in den sieben verflochtenen Jahren unermüdetlich tätig, um die Wiederaufnahme

# Kino

Union-Torino. Der grandiose Kriegsfilm „Doumont“, „Die Höhle des Bektens“ in deutscher Sprache. Dieses sensationelle Meisterwerk nach originalen Aufnahmen zeigt uns den größten Kriegsschauplatz des Weltkrieges, wo über 450.000 Helden verstarben ihren ewigen Schlaf schlummern. Als Beiprogramm die große Sensation der Boxkampf um die Weltmeisterschaft „Baer — Cornera“ im Film.

Griffiti kino. Nur heute der herrliche Film „Kleiner Mann, was nun?“ nach dem gleichnamigen Roman mit Hermann Thalmig, Herta Tiele, Ida Wüst, Theo Vingen und Viktor de Kowa in den Hauptrollen. Ein wunderbarer Film aus der heutigen Zeit. — In Vorbereitung der Millionenfilm: „Heinrich der Achte und seine sechs Frauen.“ Die Kritik nennt diesen Film „Ein Königswort“.

des Verfahrens zu erwirken, da die feinerzeitigen Zeugenaussagen nicht stichhaltig sein dürften und es nicht ausgeschlossen ist, daß es sich um einen Justizirrtum handelt. Er stützt sich insbesondere darauf, daß vor drei Jahren in der dortigen Gegend ein bekannter Kaufmann starb, der vor seinem Tode noch eine wichtige Aussage machen wollte, jedoch den Geist aushauchte, bevor die Gendarmen kamen.

Das Gericht sprach sich nach längerer Beratung für die Wiederaufnahme des Verfahrens aus, da es in die Glaubwürdigkeit der Zeugen zweifelt und da neue Momente eingetreten sind, die die Unschuld der Verurteilten erbringen können. Den Vorsitz führte O G R. J e m l i c, Botanten waren die Kreisgerichtsrichter Dr. K o t n i c und K o s e l; der Verhandlung wohnten ferner Staatsanwalt Dr. S o j n i c und der Verteidiger Dr. K o m a v i c bei.

Bei stockendem Stuhlgang, aufgetriebenem Unterleib und allgemeinem Unwohlsein leitet das sehr milde, natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhütet in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündungen. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das Franz-Josef-Wasser bei Männern, Frauen und auch Kindern mit vollem Erfolg angewendet.

## Aus Ptuj

p. Störungen im Fernsprecherkehr sind in letzter Zeit an der Tagesordnung. Die Schuld daran soll in den Unzulänglichkeiten der Fernleitung zu suchen sein. Es wäre wünschenswert, daß unsere Postverwaltung eine Remedur erwirkt.

p. Autobus in die „Galoze“. Mit 1. Oktober wird nun wiederum versuchsweise über die Dauer eines Monats der Autobusverkehr zwischen Ptuj, Sv. Vid, Sv. Andraz, Sv. Barbara, Sv. Marjo und Ptuj aufgenommen werden. Sollte sich die Fahrt rentieren, beabsichtigt man noch weitere Wagen einzustellen.

p. Im Weinteller überfallen. Schon durch längere Zeit bemerkte der Besitzer Franz Cijerl aus Spod. Belovsek, daß ihm aus dem Keller Wein abhanden komme. Vor einigen Tagen trafen seine Gattin Agnes Cijerl und deren Schwester Apollonia Kramberger im Keller einen unbekannten Mann. Die Frauen schlugen sofort Alarm, um Franz Cijerl zu alarmieren. Als kurz darauf Cijerl in den Keller kam, warf sich der Unbekannte auf ihn und bearbeitete ihn mit den Fäusten. Erst nach hartem Kampf gelang es den Frauen, den Dieb zu verhaften. Nunmehr forsch die Gendarmerie nach ihm.

## Aus Celje

c. Gestorben sind im hiesigen Krankenhaus die Holzhändlersgattin Maria J u p a n c i c aus Zavodna bei Celje im Alter von 74 Jahren und die 56 Jahre alte Markthändlerin Apollonia R o m i h, ebenfalls aus Zavodna bei Celje.

c. Ein sonderbarer Anblick bietet sich einem in einem Weingarten auf unserem Schloßberg, wo neben reisenden Trauben ein Rebstock in Blüte steht. Ein nicht allzu

# SPORT

## Start in die Saison 1934-35 Sonntag Beginn der neuen Fußballmeisterschaft / Drei Mariborer Mannschaften greifen ein

Zwar ist die Liste der Titelanwärter noch nicht komplett, dennoch fest schon Sonntag, den 23. d. die neue Meisterschaft des M.F. im ganzen Umfang ein. Maribor ist heuer an den Kämpfen ganz besonders interessiert, zumal gleich vier Mannschaften, also die Hälfte aller Konkurrenten, als Wettbewerber auftreten. Aus dem Kreise Maribor beteiligt sich noch der S.K. Oalovec an den Kämpfen. Hierzu gesellen sich ferner „Gelse“ und „Hermes“. „Mirjas“ Teilnahme ist abhängig von den Erfolgen in den Gruppen. Dagegen steht „Primorjes“ Qualifikation für die Liga bereits fest. Allem Anschein nach, werden heuer acht Mannschaften dem Titel eines Meisters des M.F. nachjagen.

S o n n t a g, den 23. d. geht die Saison in Maribor mit dem Treffen „M a r i b o r“ - „S v o b o d a“ auf. Das Spiel gelangt am „Maribor“-Platz zur Austragung. „Maribor“ hat genug Grund, mit dem Einsatz seines ganzen Könnens heranzurücken, da gewiß auch „Svoboda“ alles daransehen wird, um sich glimpflich aus der ersten Affäre zu ziehen. Der dritte Akteur der ersten Runde ist „R a p i d“. Die Schwarzblauen treten in Gelse gegen den dortigen Repräsentanten an. Auch dieses Treffen verspricht einen spannenden Verlauf. In Maribor geht nächsten Sonntag auch das erste Punktspiel der Reservisten in Szene. Auch hier sind „Maribor“ und „Svoboda“ die ersten Gegner.

### Junioren-Tennismatch Maribor - Ptuj

Sonntag, den 23. d. treten wiederum unsere Tennisturniere vor die Öffentlichkeit. Diesmal nimmt „Maribors“ spielfrische Juniorenriege den Kampf mit den Jungmannen des Slow. Tennisclubs aus Ptuj auf. Die Gäste werden mit Marjan Kveder, Stefan Ševc und Bojan Salamun zur Stelle sein, während sich „Maribor“ auf Sergej Šenerović, Marjo Dermotek, Tomica Keralič, Stevo Lončič, Jaka Šneberger und Božo Gajšek stützen wird. Ingesamt gelangen sechs Einzel- und zwei Doppelspiele zum Austrag. Die Spiele, die auf den „Maribor“-Tennisplätzen stattfinden, beginnen um 9.30 Uhr.

: **S. R. Rapid.** Folgende Spieler haben sich heute, Donnerstag, ab 18 Uhr beim Training einzufinden: Kofem, Gustl, Bingen, Golinar, Seifert, Fučkar, Bischof, Baumel, Ebi, Sella, Werbriegg, Klippstätter und Belle. Morgen Freitag, den 21. d. um 20 Uhr Spielerziehung im Hotel „Zamorc“.

: **„Split“ protestiert.** Der unentschiedene Ausgang des Treffens „Split“ - „Slavija“ - Sarajevo hatte bekanntlich zur Folge, daß auch „Hajduk“ aus den weiteren Staatsmeisterschaftskämpfen ausfällt. „Split“ behauptet nun in seinem Einspruch, daß der Beogradischer Schiedsrichter Petković, der einen schwachen Tag hatte, ein Autogoal „Slavijas“ nicht anerkannt hat.

: **Dr. Buratović legt in Triest.** Auf der Rückkehr aus Turin trat vergangenen Sonntag Dr. Buratović in Triest im Rahmen eines internationalen leichtathletischen Meetings an. Dr. Buratović siegte über 110

Meter Hürden in 15,2, wobei er u. a. auch den italienischen Rekordur Valle zurückließ.

: **Graz gegen Zagreb.** Am 7. Oktober findet in Zagreb wieder einmal ein Fußballstädtekampf zwischen Graz und Zagreb statt. Das vorletzte Spiel gewannen die Zagreber im Vorjahre mit 3:1 in Graz und auch im Rückspiel im Jänner 1934 blieben die Zagreber mit 5:1 erfolgreich.

: **Exodus aus der Staatsmeisterschaft?** „Hajduk“ und die Zagreber Spitzenvereine, die zum Teil von den Finalkämpfen um die jugoslawische Fußballmeisterschaft ausgeschlossen erscheinen, haben die Absicht, korporativ von der weiteren Austragung der Spiele Abstand zu nehmen.

: **Neue Niederlage Menzels.** Im Tennisturnier um die Pacific-Southwest-Meisterschaft in Los Angeles siegte John Law gegen Roderich Menzel 6:4, 2:6, 6:4.

: **Rusojinski geschlagen.** Bei einem Leichtathletmeeting in Wyborg wurde Rusojinski über 1000 Meter von einem wenig bekannten finnischen Leichtathleten, Kopania, besiegt. Der Finne lief wenige Zentimeter vor Rusojinski ein, für beide wurde die Zeit von 2:29,5 gestoppt. — Der dänische Weltrekordträger Nielsen nahm in Kopenhagen an einem 5000 Meter-Laufen teil. Er gab aber auf, während Bethinen in 14:48,4 vor dem Schweden Peterson (14:56,1) siegreich blieb.

: **Malino verbessert eigenen Weltrekord.** Shozo Malino, der erst kürzlich seinen Weltrekord über 800 Meter Freistil von 10.08,8 auf 10.07,2 verbesserte, unterbot diese Leistung bei einem Meeting in Tokio neuerlich auf 10.01,2. An zweiter Stelle endete der japanische Meister Negami, der mit 10.05,8 zwar gleichfalls unter dem bisherigen Weltrekord blieb, seine bei den Meisterschaften

erzielte Zeit (10.04,2) aber nicht ganz erreichte. Ausgezeichnete Leistungen gab es auch im Brustschwimmen. Koike gewann 100 Meter in 1.13,8 und 200 Meter in 2.44 und blieb damit von den Weltbestleistungen des Franzosen Cartonnet (1.12,4 und 2.42,6) nicht weit entfernt.

: **Der Boglampf Carnera—Baer um die Weltmeisterschaft** wurde auch im Film festgehalten. Der Kampf wird gegenwärtig im hiesigen Union-Lokino vorgeführt.

: **Wallis Myers,** der bekannte englische Sportjournalist veröffentlicht nach Abschluß der amerikanischen Meisterschaften, die das Ende der offiziellen Tennissaison bedeuten, seine Weltrangliste, die allgemein die größte Anerkennung zu finden pflegt. Die „Zehn Besten“ sind nach Ansicht des Engländers:

1. Fred Perry (England).
  2. Jack Crawford (Australien).
  3. Gottfried von Cramm (Deutschland)
  4. Henry W. Austin (England).
  5. Billmer Allison (USA).
  6. Sidney Wood (USA).
  7. Roderich Menzel (Tschchoslowakei)
  8. Frank Shields (USA).
  9. Giorgio de Stefani (Italien).
  10. Christian Boussus (Frankreich).
- Bekanntlich wurden Menzel und Boussus von P u n t e c im heurigen Jahr einwandfrei geschlagen.

## Radio

Freitag, 21. September.

**Ljubljana,** 12.15 Schallplatten. 13. Bericht. 18. Vortrag. 18.30 Schallplatten. 19. Vortrag. 19.20 Schallplatten. 20. Zagreb. 22. Bericht. leichte Musik. — **Beograd,** 11. Schallplatten. 12.05 Militärkonzert. 16. Fänderturnen. 16.30 Konzert 19. Volkslieder mit Orchester. 19.40 Vortrag. 20.15 Zagreb. 20.15 Zagreb. 21.45 Schallplatten. 22. Nachrichten. 22.35 Konzertübertragung aus einem Restaurant. — **Wien,** 16.40 Konzertstunde. 17.45 Konzert. 20.15 Neuere Operetten. 22.50 Tanzmusik. — **Brünn,** 15.15 Konzert. — **Budapest,** 17.30 Tanzmusik. 22.40 Konzert. — **Bukarest,** 20. Sodalkonzert. 20.20 Konzert. — **Deutschlandsender,** 18.10 Aus deutschen Opern. 18.35 Perlen deutscher Volkslieder. — **Leipzig,** 17.20 Klaviermusik. 18.20 Niederstunde. — **Mailand,** 17.10 Sodalkonzert. 21.30 Konzert. — **München,** 17.50 Konzertstunde. 19. Die Jahreszeiten. Oratorium. 20.45 Die Serenade. Funkspiel um Haydn. — **Prag,** 21. Konzert. 22.15 Schallplatten. — **Rom,** 20.45 Fasan, die Tulpe, Operette. — **Strasbourg,** 20.30 Die 3 Suitane. Ein Spiel mit Musik. — **Stuttgart,** 16.35 Zwei Klavierstücke. 20.45 Solistenkonzert. — **Toulouse,** 20.15 Operettenphantasien. 21. Ein Abend in Wien. 23. Tangos gesungen. — **Warschau,** 18.15 Alte italienische Lieder. 20.15 Sinfoniekonzert.

seltenes Beispiel dafür, daß es im September mitunter zu den anmutigsten Zeitwidrigkeiten kommen kann. So täuscht Natur inmitten der Herbstlandschaft ein Frühlingssbild vor.

c. **Billige Fahrten im Autobus.** Das städtische Autobusunternehmen in Gelse veranstaltet am kommenden Sonnabend zwei billige und verlockende Wochenendfahrten, auf die wir angesichts des (hoffentlich bleibenden) milden, sonnigen Herbstwetters ganz besonders hinweisen. Die eine Fahrt geht ins Vogartal und kostet (Hin- und Rückfahrt) 48 Dinar. Abfahrt Samstag abends um 20 Uhr vom Bahnhof weg. Die zweite Fahrt geht auf die „Urška gora“. In diesem Falle wird am Samstag nachmittags um 15 Uhr vom Bahnhof abgefahren. Hin- und Rückfahrt 35 Dinar. Beide Autobusse kommen am Sonntag abends wieder nach Gelse zurück. Die Anmeldungen erfolgen in der Kanzlei des städtischen Autobusunternehmens im Gebäude der Mesina hranišnica.

c. **Unbekannte Leiche.** Am Dienstag um die Mittagsstunde wurde in einem Gehäus nächst der Post-Mühle in Medlog bei Gelse eine männliche Leiche aufgefunden, deren Wesensgleichheit noch nicht festgestellt werden konnte. Der Mann dürfte Selbstmord begangen haben. Daraus weisen ein Browning-Revolver hin, den man an dieser Stelle fand, und die Einschußöffnung an der Schläfe. Die Leiche ist mit einem braunfarbten Anzug und schwarzem Gürtel bekleidet. Seiner Kleidung nach dürfte der tote Unbekannte einem besseren Stande angehört haben. Das Gesicht des Toten ist schon ganz in Verwesung übergegangen, so daß diesbezüglich keine Angaben gegeben werden können. Beim Toten fand man außerdem noch eine silberne Taschenuhr und 54 Dinar Bargeld. Die Gendarmerie hat bereits Erhebungen eingeleitet.

c. **Veruntreuung.** Die polizeilichen Erhebungen in dieser von uns gemeldeten Angelegenheit sind beendet. Die Schadenssumme beträgt nicht ganz 2000 Dinar. Einer der beiden Verhafteten wurde bereits wieder auf freien Fuß gesetzt. Unsere Kleinstadt ist also wieder einmal um die so brennend erwartete „Sensation“ gekommen.

c. **Fahrrad Diebstahl.** Dem Arbeiter Josef R e n aus Soda ist Samstag mittags aus dem Flur eines Gasthauses ein Styria-Herrenfahrrad gestohlen worden. Rotschüler und Rahmenbau sind dunkelgrün lackiert. Der Schaden beträgt 800 Dinar.

### Delikatessen.

Ein Ausflügler hat sich auf einer Wiese gelagert und es sich bequem gemacht. Der Besizer kommt dazu und schreit: „Runter von der Wiese, sonst schlage ich Ihnen die Knochen kaputt!“ — „Entschuldigen Sie schon, ich habe ja nicht gewußt, daß man sich hier nicht hinsetzen darf!“ — „Ebensowas sage ich es ja Ihnen so delikats!“

## Film-Ecke

Das Burg-Lokino bringt uns ab Samstag, den 22. d. wieder einen Schläger zur Vorführung:

### „Heinrich VIII. und seine sechs Frauen“

Der Vorpruch: „Die erste war Katharina von Aragon, aber ihre Geschichte ist nicht sonderlich interessant — sie war eine anständige Frau, und Heinrich ließ sich von ihr scheiden. Er heiratete dann Anna Boleyn.“ — Und hier setzt dieses filmische Meisterwerk ein. Aber es sind schon die letzten Stunden der schönen, untreuen Anna. Der Herrscher aus Frankreich schleift mit Sorgfalt und effizienter Geschäftigkeit das lange Schwert. Sehr zum Aerger seines englischen Kollegen, der so gern den Fall Boleyn selbst zu Ende gebracht hätte. Für die fünf Liebhaber der Anna war er gerade noch gut genug, doch jetzt mußte dieser aufgeblasene Kerl aus Calais kommen. . . . Bildwechsel: das Brautgemach der neuen Königin, Jane Seymour. Ein Liebes, dummes Mädel, das so ratlos ist: soll sie den großen oder kleinen Kopfputz zur Hochzeit nehmen? Hochzeit? Gleich, gleich. . . bis der Kopf ihrer Vorgängerin gefallen ist. Bildwechsel: Anna wird abgeholt. Der Hofkavalier sagt ihr: „Es tut nicht weh. . .“ Die Boleyn zuckt, blüht die Hände unter

ihren Schauspielers. Charles Laughton sein Name. Eines hervorragenden Künstlers. Die ser plumpe Mensch, breispurig im Gang, mit listigen und wieder grundgütigen Augen, dieser Bulle, der leuchtend und schweißend den besten Ringkämpfer auf den Rücken wirft. Wenn er ein Weib küßt, tut er's mit geradezu animalischer Wildheit, wenn er an der Wiege des Prinzen von Wales steht, ist er wie ein dummer Junge, der sich von der Amme ruhig anpöbeln läßt. Ein kraftstrotzender Kerl, der mit verkrampften Fingern das Huhn an der Hofstafel zerrißt und die abgenagten Knochen über die Schulter wirft, ein König auch, trotz Schmaggen und Rülpfen, trotz des Gorillalächens. Denn er ist ein Monument der Autorität. Ein Mensch auch, wenn er zur Kammer der Hofdame schleicht (aber unterwegs so viel Lärm macht, daß die Wachen zusammenlaufen und „Der König kommt!“ durch die Gänge rufen) und sich dann vor dem Liebesnest wie ein Gedächtnisbild macht. Ein Mensch — und der Film kommt aus England, und deshalb ist man hier mit Heinrich VIII. letzten Endes doch lauter zu Gericht gegangen. Keine Spur von Blaubart-Grausigkeiten, sondern eher Schicksalstragödie zuungunsten eben der auserwählten Frauen. . . .

Geschichtsfälschung oder nicht? Gierke! Sicher ist, daß es ein großartiger Film wurde. Alexander Kordas Regie umgeht mit nachwandlerischer Sicherheit die gefährlichen Klippen der Eintönigkeit, jeder Köni-

ginnenwechsel von Nummer 2 bis Nummer 6 hat immer eine neue szenische Note. Einmal ist's die Stimmung in der Hofküche, ein andermal der königliche Witz an der Tafel („Gut, ich werde wieder eine Frau nehmen und so siegt der Optimismus über die Erfahrung!“), dann wieder die Sitzung des geheimen Staatsrates. Düsteres steht neben Fröhlichem, neben Scherz und Leidenschaft. Der heitersten Episoden eine ist die Kartenspartie mit der blauen Anna von Cleve in der Hochzeitsnacht. Witzig genug auch der Epilog des Königs, des alternden Mannes am Kaminfeuer, den die sechste Frau rücksichtslos bemuttert: „Ach ja, sie ist die Beste, aber die schlimmste Frau.“ Und Heinrich denkt an die anderen, die nicht so gut waren.

Zu der erfreulichen Beweglichkeit der Kamera kommt auch ihr besonderes Glück in photographischen Dingen. Ein herrliches Gemälde ist etwa der Galopp derreitenden Toten über die hohe Schloßbrücke (darüber jagende Wollen), die dem König die Meldung von der Geburt des Sohnes überbringen. Und wie fein ist in allen ihren Lichtwerten jene Großaufnahme: nur der harte Kopf Heinrichs, hintenüber geworfen über die Treppen — der zusammengebrochene König nach dem Ringkampf. — Wo alles so gut ist, konnte auch die deutsche Nachsynchonisierung nicht fehl gehen. Im ganzen also ein wahrhaft königliches Filmwerk!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Anzeichen einer Besserung

### Interessante Feststellungen der Interparlamentarischen Handels-Union / Aufbau der europäischen Handelspolitik auf dem Prinzip der Meistbegünstigung / Wirtschaftsbelebung durch öffentliche Arbeiten

Die Beograder Tagung der Interparlamentarischen Handelsunion befahte sich in der Dienstagssitzung vor allem mit einer Reihe von Fragen der Handelspolitik, während die Montagssitzung vor allem der Besserung der Lage der Landwirtschaft galt. Die im Laufe der Verhandlungen vorgebrachten Anträge und Anregungen wurden in Entschliessungen niedergelegt, die mehr oder weniger einstimmig angenommen wurden.

Bezüglich des Handelsverkehrs ist die Interparlamentarische Handelskonferenz der Meinung, es sei unumgänglich notwendig, der Wirtschaftskrise, deren Nachlassen von gewissen Anzeichen bereits angekündigt wird, ein Ende zu machen. Diesem Zwecke sollen folgende Richtlinien dienen:

Gelegentlich der zwischenstaatlichen Verhandlungen soll als Grundlage der aufbauende Gedanke der ersten Londoner Konferenz dienen. Die Staaten, nämlich die europäischen, sollen ihre protektionistischen Maßnahmen aufheben oder mildern, u. zw. entweder autonom oder in Übereinstimmung mit den anderen Staaten durch zwei- oder mehrseitige Abkommen, die sie soweit als möglich ihren Belangen anpassen. Die wirtschaftliche Annäherung zwischen den einzelnen Staaten, die so wünschenswert ist, soll nicht auf eine Weise verwirklicht werden, die den Belangen der anderer Staaten abträglich ist, sondern so, daß der Grundsatz der Meistbegünstigung das führende Prinzip der europäischen Handelspolitik bleibt und daß Präferenzabverträge nur ausnahmsweise abgeschlossen werden, nicht aber daß sie als Mittel für die Erhöhung der Zollschränken gegenüber den Erzeugnissen anderer Staaten werden.

Die Interparlamentarische Handelskonferenz ist überzeugt, daß auf rein wirtschaftlichem Gebiete die Grundlagen bestehen, die die Verwirklichung der oben angeführten Gedanken gestatten, und richtet daher an alle Staaten die dringende Mahnung, sie sich so aufrichtig wie nur können, bestreben, alle Ursachen für Missverständnisse, die aus politischen Antrieben entstanden, zu beseitigen oder wenigstens zu mildern. Nur die Klärung der zwischenstaatlichen politischen Lage kann die gegenseitigen Handelsbeziehungen bedeutend bessern, die, wenn diese Klärung nicht eintritt, ständig unter der Furcht vor unbekanntem und unvorhersaglichen Gefahren leiden werden.

Weiters wurde eine Entschliessung angenommen, die sich mit den Regierungen befaßt.

Bezüglich der Eisenbahnüberseeinlinien wurde eine Entschliessung angenommen, in der die Konferenz erklärt, daß eine Belebung des Eisenbahnverkehrs durch die Verbilligung, die dieser Verkehr schafft, und durch den Güterausstausch, den er unter den Völkern schafft, einer der Hauptfaktoren der moralischen und wirtschaftlichen Erneuerung Europas sei. Es sei daher notwendig, um diese Hebung des Eisenbahnverkehrs zu erzielen, einen zwischenstaatlichen europäischen Schienenweg zu schaffen, der dem allgemeinen Interesse dient und der in erster Linie gewisse Vorrechte zu genießen hätte. Die Konferenz ist der Meinung, daß es notwendig sei, einen besonderen Ausschuss zu bilden, der in eine der schon bestehenden zwischenstaatlichen Organisationen eingegliedert werden könnte und mit genügendem Macht versehen werden müßte, um die Maßnahmen prüfen und anordnen zu können, die in Rücksicht eines zwischenstaatlichen Einverständnisses zu treffen wären. Diese Maßnahmen hätten die interessierten Regierung zu ratifizieren, um dadurch zu einer zwischeneuropäischen Eisenbahnverbindung zu gelangen.

Bezüglich der öffentlichen Arbeiten

und der wirtschaftlichen Erneuerung ist die Konferenz der Meinung, daß die zahlreichen Entschliessungen, die vom Internationalen Arbeitsbüro, vom Völkerbunde und seinen Organisationen, von der Währungs-Konferenz in London angenommen wurden, den genügenden Beweis erbracht, daß die Vornahme von öffentlichen Arbeiten eines der Mittel darstellt, die geeignet sind, die wirtschaftliche Tätigkeit zu beleben und die Folgen der Krise zu lindern.

Die Konferenz ist ferner der Ansicht, daß in den einzelnen Ländern die öffentlichen Arbeiten nach verschiedenen Gesichtspunkten in bezug auf ihre Art, ihre Finanzierung, ihre Leitung und schließlich auf ihre wirtschaftlichen Ergebnisse durchgeführt werden und das es unter diesen Umständen außerordentlich schwer ist, zufriedenstellende Schlüsse zu ziehen. Da öffentliche Arbeiten von Jahr zu Jahr ein immer wesentlicher Teil des Wirtschafts- und Sozialprogramms der einzelnen Regierungen werden und da die Vereinigung der Bemühungen der einzelnen Staaten durch eine zwischenstaatliche Einrichtung der öffentlichen Arbeiten sehr viel zur Belebung der allgemeinen wirtschaftlichen Welttätigkeit beitragen könnte, spricht die Konferenz den Wunsch aus, der Völkerbund möge seine über dieses Problem bereits begonnenen Studien fortsetzen, er möge besonders dafür sorgen, das Material über die Erfahrungen, die in dieser Beziehung einzelne Staaten machen, zu sammeln und den Einfluß der öffentlichen Arbeiten auf die Belebung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes studieren und schließlich einem Entwurf für die Vereinigung der Bemühungen zum Zwecke der Erleichterung einer internationalen Zusammenarbeit der in Frage kommenden Regierungen ausarbeiten.

Zur Hebung der Holzexporte nach Spanien unternahm verschiedene Industrielle Schritte bei der Beograder Regierung. Es wird darauf hingewiesen, daß die

spanische Regierung die Holzexporte kontingiert, weshalb Jugoslawien darauf bedacht sein müsse, bei der Kontingentzuteilung nicht übergegangen zu werden. Auch werde die Forderung nach der Wiedereinsetzung der jugoslawischen Vertretung in diesem Lande erhoben. Die Beograder Regierung hat inzwischen bereits selbst Maßnahmen getroffen, um von Spanien möglichst zufriedenstellende Holzkontingente zu erwirken.

Im Clearingverkehr mit Frankreich wurden bis 31. August von jugoslawischen Schuldner für Warenlieferungen bei der Beograder Nationalbank 109.3 Millionen Franken eingezahlt, wovon den Gläubigern 81.2 Millionen flüssig gemacht wurden.

Konkurs: Antonia Peruel, Fahrradhandlung, und Franz Peruel, Mulouunternehmer, beide in Sv. Vid bei Ptuj; erste Gläubigerversammlung am 24. d., Anmeldungsfrist bis 15., Tagablauf am 17. Oktober beim Bezirksgericht in Ptuj.

Bestätigte Ausgleich: Josef Gumiš, Maschinenfabrikerei in Breg bei Celje, Quote 40%, zahlbar in 4 Quartalsraten; Franz Uršič, Tischlermeister in Javodna bei Celje, Quote 40%, zahlbar in 4 Quartalsraten.

Weizenvermehrung. Am 22. d. findet am Armeekommando in Zagreb im Wege eines direkten Vertrages die Vergebung einer größeren Partie Weizen zur Vermehrung statt. Interessenten wollen sich an die erwähnte Stelle wenden.

Verpachtung eines Bahnhof-Friseur-Salons. Bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana wird am 25. d. im Wege schriftlicher Angebote die Verpachtung des Friseur-Salons am Hauptbahnhof in Ljubljana vorgenommen. Informationen erteilt die Direktion.

Ljubljanoer Viehmarkt. Mittwoch wurden 66 Ochsen, 39 Kühe, 20 Mäler und 196 Schweine sowie 84 Pferde aufgetrieben. Ochsen notierten Prima 4.50, Sekunda 4 bis 4.25, Tertia 3-4, Mastfische 2.50-3.50, Viehtrieb 1.50-2.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. Zuchtferkel 150-280 Dinar pro Stück.

Gelegerte italienische Getreideeinfuhr. Die ersten Auswirkungen der diesjährigen schwächeren italienischen Getreideernte begannen sich bereits in der Getreideeinfuhr des Monats August fühlbar zu machen. Laut

den amtlichen statistischen Mitteilungen wurden im August 57.173 Mtz. Weizen gegen 43.303 im August 1933 eingeführt. Gleichzeitig stieg auch die Maiszufuhr von 188.951 auf 256.640 Mtz.

Internationale Eisenbahnkonferenz in Witvice. Mittwoch tagte in Witvice der Internationale Eisenbahn-Transportausschuß, um den Entwurf einer Abänderung einzelner Bestimmungen der Konvention über die Personen- und Gepäckbeförderung auszuarbeiten, da dies durch das Ergebnis der römischen Revisionskonferenz notwendig geworden ist. Den Vorsitz führte der Schweizer Delegierte, während die Hauptreferenten der Jugoslawe Dr. Manojic und ein Franzose waren. Die meisten Anträge wurden in Übereinstimmung angenommen.

Ein neues Goldbergwerk in Jugoslawien. Vor drei Monaten wurde im neuen Goldbergwerk in Siska eine in Serbien der Betrieb aufgenommen. Nach beendeter Montierung der neuen Maschinen, die aus Deutschland eingetroffen sind, wird sich die Kapazität des Bergwerkes auf 200 Tonnen Goldberg täglich belaufen. Die Nationalbank erhielt jetzt bereits eine Sendung von 84 Kilogramm reines Gold. Siska ist das dritte Bergwerk Jugoslawiens, in dem Gold gewonnen wird. Die Betriebe in Bor und Majdanpek befinden sich in ausländischen Händen. Bekanntlich ist Jugoslawien reich an Gold und dürfte mit der Zeit außer Rußland in Europa die größte Goldmenge produzieren.

Stand der Nationalbank vom 15. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vormoede): — Umlauf 1942.3 (+10.1), davon in Gold 1830.3 (+8.7), Devisen außerhalb der Unterlage 61.1 (+4.8), Silber- und Nickelmünzen 200.8 (+1.1), Wechselportefeuille 1595.5 (-3.4), Lombarddarlehen 240.4 (+0.3), Seit April erhöhten sich die Gold- und Devisenunterlage um 96.6 und die Devisen außerhalb der Unterlage um 41.1, zusammen somit um 138. — Passiva. Banknotenumlauf 4227.3 (-13.7), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1231.2 (+44.3), befristete Verpflichtungen 832.5 (-1.4). Der Notenumlauf war um 75 bzw. 545 niedriger als in der Vergleichszeit der Jahre 1933 und 1932. — Wechselkurs 35.38%, davon in Gold 33.53% (gegenüber der Vormoede unverändert).

## Seliges Ende

Ein Greis ist einsam im Garten  
Am Abendsonnenschein.  
Er ist so voll auf zufrieden  
Mit seinem Dasein hierieden  
Und schlummert gottselig ein.

Da plötzlich, dem Greise zu Häupten,  
Erhebt sich ein mildes Geschrei...  
Zugvögel südwärts ziehen  
Und mit dem Sonnenlicht fliehen —  
(Wärst du nicht auch gern dabei?)

Diemeil geht die Sonne unter.  
Ein glutvolles Abendrot  
Umflodert den schlafenden Greis.  
Von fern tönt ein Glöcklein, ganz leis,  
Zum Abschied dem Alten, Braven...  
Der Greis ist für immer entschlafen,  
Ist tot.

Nun weiß ich: Die schreienden Vögel  
Im Abendsonnenstrahl,  
Es sind die Gedanken, die Sehnsucht,  
Die Wünsche, die nagende Wellflucht  
Des sterbenden Menschen im Tal.

Selfried P. Schafena u.

## Eine Erbhöf Bäuerin.

Zum ersten Male ist jetzt in Deutschland der Fall eingetreten, daß einer Frau ein Erbhöf rechtlich übertragen wurde. Bisher lag die Erbhöf stets in den Händen eines Mannes. Nunmehr hat das Erbhöfgericht in Dresden zum ersten Male einer Frau die Bauerntätigkeit und damit den Erbhöfbesitz zugesprochen. Die Bäuerin hatte den Nachweis erbracht, daß ihr Mann sich in keiner Weise um den Hof gekümmert habe und daß sie völlig allein den Hof herausgewirtschaftet habe. Die Frau ist zugleich Mutter von sieben Kindern. Sie sitzt nunmehr als gerichtlich eingetragene Erbhöfbäuerin auf ihrem Anwesen.

# Die Weintraube als „Medizin“

## Allerhand Traubenturen

Die Weintraube ist nicht nur eine köstliche Frucht, an deren Aroma und Wohlgeschmack sich ein jeder erfreut, sondern auch ihre gesundheitsliche Wirkung für den menschlichen Organismus ist sehr groß. Letzteres sieht man gerade in neuerer Zeit immer mehr ein, und Weintraubenturen werden für die verschiedensten Krankheiten verordnet und mit gutem Erfolg vorgenommen. Bei Blutarmlut, Bleichsucht und Skrofuloze, bei Neurasthenie, Asthma und Schwächezuständen, zur Förderung der „schlanken Linie“, bei träger Verdauung, Leberleiden, Rheumatismus und Gicht kann eine regelmäßig durchgeführte Traubendiät gute Dienste leisten. Freilich muß man sich im Einzelfalle verschieden verhalten. Es werden bei Leberleiden besonders weiße Trauben empfohlen, bei Rheumatismus und Gicht sollen verschiedene Sorten durcheinander gegessen werden, bei Fettleibigkeit und zur Förderung der Verdauung wählt man saure, bei Blutarmlut, Bleichsucht und Skrofuloze süße Trauben.

Auch die Art der Durchführung der Kur kann verschieden sein. Bei der ganz strengen Kur beschränkt sich während ihrer Dauer die Nahrung ausschließlich auf Trauben bzw. Traubensaft, und daneben genießt man nur noch etwas Milch oder Sahne und etwas Gebäck. Eine solche Kur sollte drei Wochen dauern. Selbstverständlich muß man, wenn man einmal solch eine Kur begonnen hat, sie auch ganz exakt durchführen, wozu freilich eine gewisse Energie gehört.

Angenehmer ist eine Traubentur, die nur

darin besteht, daß man neben den üblichen, wenn auch etwas eingeschränkten Mahlzeiten regelmäßig eine bestimmte Menge dieser Frucht zu sich nimmt. Am besten ist es, wenn man diese Menge allmählich steigert, bis man auf etwa 1 1/2 kg täglich kommt. Die Verteilung dieser Portion auf den Tag kann beliebig gestaltet werden, d. h. entweder genießt man sie zwischen den Mahlzeiten oder des morgens nüchtern und des abends vor dem Schlafengehen. Es empfiehlt sich, die Schalen und die Kerne nicht mitzuessen, da sie in diesen Mengen den Magen zu sehr belasten würden. Dagegen kann es dem Belieben des Einzelnen überlassen bleiben, ob er die Trauben unvorbereitet genießt oder den ausgepreßten Saft trinkt. Man kann diesen auch mit Sahne zusammenmischen (auf vier Teller Saft etwa ein Teil Sahne). Dies ist besonders zu empfehlen, wenn die Kur wegen Blutarmlut, Bleichsucht oder Skrofuloze angewandt wird, dagegen läßt man die Sahne, wenn man der Fettleibigkeit vorbeugen will, natürlich weg.

Wer einen empfindlichen Magen hat, muß natürlich vorsichtig vorgehen und darf keine zu großen Mengen Trauben zu sich nehmen, besonders am Anfang, und immer muß seit der vorangegangenen Mahlzeit eine Zeitlang, mindestens zwei Stunden, vergangen sein. Ueberhaupt dürfte es besser sein, ehe man eine Traubentur vornimmt, den Arzt zu befragen, vor allem, wenn man an die radikale Kur denkt.

**Ein origineller Streit**  
hat sich in einem weiblichen Golfklub von Chicago abgespielt. Die Damen hatten beschlossen, den Sohn der Caddys, jener Jungen, die dem Golfspieler seine verschiedenen Schläger nachtragen, herabzusehen. Die Jungen stellten die Arbeit ein und die Damen beschloßen, ihre Schläger selbst zu tragen. Am ersten Tage, da dieser Beschluß zur Durchführung gelangen sollte, gab es für die Spielerin, die den ersten Schlag führte,

keinen geringen Schreck. Als sie ihrem Doll folgte, stieß sie auf einen vollkommen unbekannteren Caddy. Bald zeigte sich ein anderer im selben Adamskostüm. Und so weiter, und so weiter. 160 Caddy hatten sich in Rubisten verwandelt, um es den Damen zu zeigen. Der Golfplatz ist seitdem verlassen und Gott weiß, wann diese kleine Satire neben der großen Tragödie des Legitimitäts durch Roosevelt eingereifen beendet werden wird.

## Einfamilien-Villa

steuerfrei  
schön gelegen, mit großem, schön gepflegtem Garten, in Maribor  
**zu verkaufen!**  
Anträge unter »Villa« an die Verw. 10589

Mädchen für alles, kinderliebend, gesund, ehrlich, fleißig und in allen Hausarbeiten versiert, deutsche und kroatische Sprachkenntnisse, wird sofort aufgenommen. Angebote: Drausinger, Zagreb, Petriška 28a. 10585

**Unterricht**  
Kredite und Darlehen jeder Art gebe gegen Sicherheit. Zuschriften unter »Privatgeld« an die Verw. 10610

**Zu vermieten**  
Zimmer und Küche, sonnig, mit 1. Oktober zu vermieten. Nova vas, Vrtna ul. 2. 10616  
Schön möbl. Zimmer billigst zu vermieten. Anfragen Prešernova 18, Tür 2. 10622

**Wohnung**, 3 Zimmer, Küche, sofort zu vermieten. Glavni trg 4, im Geschäft 10621  
**Möbl. Zimmer**, separ., 1-2 Betten, zu vermieten. Koroska 48. 10633

Schönes, zweibettiges Zimmer sofort zu vermieten. Sodna 14, Tür 6. 10638

## JEDE FALTE VERSCHWUNDEN! NACH 6 WOCHEN



In einem Wiener Krankenhaus wurde eine Frau von 61 Jahren täglich 5 Minuten lang von einem berühmten Arzt behandelt. Nach 6 Wochen waren alle ihre Falten vollkommen verschwunden. Sie hatte wieder einen frischen, mädchenhaften Teint bekommen. Der Versuch wurde an anderen Frauen im Alter von 60-70 Jahren wiederholt, so berichtet eine Wiener Medizinische Zeitschrift, mit denselben verblüffenden Resultaten.  
Die Kunde von diesem Wunder wird nun der Welt bekanntgegeben. Jede Frau kann das Gleiche für sich selbst tun. Prof. Dr. Stejskal von der Wiener Universität hat gefunden, dass Falten durch den Verlust der Haut an gewissen lebenswichtigen Stoffen verursacht werden. Nach jahrelangen Versuchen gelang es ihm, diese wertvollen Stoffe der Haut sorgfältig ausgewählter junger Tiere zu entziehen. Dieses Produkt nannte er »Biocel«. Die Alleinrechte zur Auswertung dieser erstaunlichen Entdeckung wurden unter ungeheuren Kosten von Tokalon erworben. Biocel ist nun verbunden mit anderen äusserst wichtigen Nährstoffen, in der rosafarbenen Creme Tokalon Biocel-Hautnahrung enthalten. Diese verjüngt die Haut, beseitigt Falten und stärkt erschlaffte Gesichtsmuskeln. Frauen von 50 und 60 Jahren können eine jugendliche Schönheit erlangen, um die sie manches junge Mädchen beneiden wird.

Sehr schönes, möbl. Zimmer für feinen Mieter. Cankarjeva 14, Hochparterre, links. zu vermieten. Kosarjeva 52. 10614  
Schönes, möbl. Zimmer, separ., preiswert ab 1. Oktober zu vermieten. Kosarjeva 52. 10570

## Kleiner Anzeiger

### Zu kaufen gesucht

Abgetragene Kleider von mit telstarken Damen zu kaufen gesucht. Unter »Preiswert« an die Verw. 10612

Einsiedelgläser werden zu den besten Preisen gekauft. Uhler, Glavni trg. 10625

### Zu verkaufen

Verkaufe gut erhaltene Herrenanzüge, Winterröcke Auskumft Askerčeva 3-III, Parterre, von 10-15 Uhr. 10619

Gutedel-Trauben, à 3 und 4 Din kg, zu verkaufen. Meljski hrib 33 (vormals Stiff Vorau). 10626

## Steyr-Kabriolett

Type 30, 4-5-sitzig, erstklassig gepflegt und erhalten, wenig gefahren, modernst bereift mit 3 Reserverädern, gegen bare Kassa zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 10630

## Älteren Leuten verbittern rheumatische Schmerzen die alten Tage.

Allen, die an Rheumatismus, Knochenschmerzen, Stechen, Ischias, Zahn- und Kopfschmerzen leiden, empfehlen wir Einreibungen. Zu Massagezwecken benutzen Sie »ALGA«. Die Massage mit »ALGA« stärkt und erfrischt. »ALGA« ist überall erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

## CHAUFFEUR

gründlich ausgebildet, straffreier Fahrer, vollkommen verlässlich, ledig, gelernter Professionist, sucht Posten für Personwagen. Adresse erliegt in der Verwaltung 10631

Erstklassige Milch wird ins Haus gestellt. Bestellungen: Vilharjeva ul. 2, Ecke Korosčeva. 10578

### Stellengesuche

Bessere Köchin, die jede Arbeit verrichtet, sucht Stelle zu besserer Familie. Unter »Brave Köchin« an die Verwaltung. 10617

### Offene Stellen

Junges Mädchen für alles gesucht. Dortselbst welcher Doppelfügelkasten zu kaufen gesucht. Melle, Wilsonova 20. 10615

Verlässlicher Wäzner mit 2 bis 3 Arbeitskräften, möglichst ohne Kinder, gesucht. Adr. Verw. 10611

Ein Industrie - Unternehmen sucht tüchtige Maschinisten mit mehrjähriger Praxis zur Wartung einer Wolf-Lokomotive. Anträge mit Bescheinigungsnachweis unt. »Maschinist« an die Verw. 10518

200 Dinar täglich können auf leichte Art und Weise agile Vertreter oder Vertreterinnen verdienen. Sichere Existenz, bei agiler Tätigkeit später Fixum. Offerte mit Beilage von 3 Dinar in Marken sind an die Verwaltung unter »Bodočnost« zu richten. 10620

Tapeziererlehrlinge wird aufgenommen. Anzuzug. bei P. Novak, Koroska 8. 10636

# Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer 45

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. Sa.

Sie lud ihn mit einer höflichen Handbewegung ein, in dem Sessel am Fenster ihr gegenüber Platz zu nehmen.

Hildebrand lächelte verlegen. „Das ist eine recht komplizierte Geschichte! Ich fuhr damals, wie Sie ja wissen, nach Nürnberg weiter und lernte dort durch einen Zufall Ihr Dienstmädchen kennen. Sie werden mir nicht böse sein, gnädige Frau, wenn ich Ihnen gestehe, daß ich mit dem niedlichen Kind ein wenig gefirtet habe. — Aber diese ist ein zu liebes Mädel! Uebrigens konnte sie gar nicht genug des Rühmendwerten von ihrer Gnädigen erzählen. Das Kind scheint sehr an Ihnen zu hängen.“

Jenny Brenner hatte mit nicht geringem Erstaunen zugehört. Sie hob verständnislos die Schultern. „Wie? — Sie meinen doch nicht etwa diese Bergius?“

Hildebrand nickte eifrig mit dem Kopf. „Doch, natürlich die! Ich kann Ihnen sagen, man findet unter den Menschen dienenden Standes selten so ein kluges und gewandtes Geschöpf. Wenn man bedenkt, daß dieses Vater ein Tagelöhner und ihre Mutter eine Hebamme ist — —!“

„Diese Bergius?“ fragte Jenny noch einmal. „Hat sie Ihnen denn das alles erzählt?“

„Ja, und ich muß gestehen, daß ich mich beinahe in sie verliebt hätte. Aber leider — die gesellschaftlichen Vorurteile — man kann sich doch nicht ganz von ihnen freimachen!“

Jenny Brenner begann zu lachen. Solche Streiche konnten nur in dieses übermütigen Kopf gebraten werden. Und der arme Mann war oben auf den Schwanzel eingestiegen. „Als ich am Ende meines Urlaubs wieder nach Nürnberg kam“, erzählte Hildebrand weiter, „erfuhr ich von diese, daß Sie nach Berlin gereist seien und in einer Pension in der Kurfürstendamm wohnen. Dort nannte

man mir Ihre jetzige Wohnung. Ich war unbescheiden genug, anzunehmen, daß Ihnen in dieser fremden Stadt die Anwesenheit eines Menschen, den Sie von früher her zu kennen das zweifelhaftes Vergnügen hatten — nun ja, daß ich Ihnen vielleicht irgendwie behilflich sein kann!“

Jennys Augen schimmerten hell. Mit einer impulsiven Bewegung drückte sie ihm noch einmal die Hand.

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Hildebrand! Sie haben mich sehr glücklich gemacht, daß Sie sich meiner erinnern.“

Dann erzählte sie ihm, wie sie — eigentlich durch Zufall — in ihre etwas ungewöhnliche, aber beglückend schöne Arbeit hineingetrieben worden und wie sie nun ihre Zukunft in Angriff zu nehmen entschlossen sei.

Hildebrand spitzte gewaltig die Ohren. „Sehr schön!“ lobte er. „Sie sind eine tapfere Frau! Da werde ich ja gleich einmal sehen müssen, ob ich Ihnen nicht den einen oder anderen Kunden aus meinem Bekanntenkreis zuführen kann.“

Jenny bekam ein rasches Leuchten in die Augen. „Das wäre lieb von Ihnen!“

Hildebrand überhörte das Lob. „Ich glaube, ich weiß sogar schon jemand, der vielleicht Ihre Dienste in Anspruch nehmen würde. — Wären Sie gegebenenfalls geneigt, sich für eine längere Zeit zu verpflichten?“

„Aber gern!“ Jenny machte ein gespanntes Gesicht.

„Ich habe da einen Kollegen — ein sehr netter Mensch übrigens, Redakteur in einem großen Berliner Verlags. Der Mann geht dieser Tage in Urlaub und weiß noch nicht recht, wie er seine Ferien verbringen soll. Vielleicht kann ich ihn dazu überreden, sich für seine Sommerreise Ihres Wagens zu bedienen.“

Jenny preßte ihre Hände aneinander. „Mein Gott, das wäre schön! Wieder einmal in die Weite fahren dürfen!“

Hildebrand stand auf. „Ich werde heute noch mit ihm sprechen, bevor er sich zu etwas anderem entschließt. Ich hoffe, Ihnen bald eine gute Nachricht bringen zu können.“

„Auch im andern Fall sind Sie mir immer herzlich willkommen!“ sagte Jenny schlicht und geleitete ihn zur Tür.

Hildebrand ging, nein, lief die Klosterstraße hinunter und bog in die Königsstraße ein. Brächtig hatte er seine Sache gemacht. Nun aber kam erst der Hauptpaß, die Belohnung gleichsam für die anstrengende Arbeit.

Aber Wendrich war nicht zu Hause, und Frau Krüger wußte auch nicht, wohin er sich begeben hätte.

Hildebrand rieb sich ärgerlich das Kinn. „Ich werde morgen früh noch einmal herkommen. Sagen Sie ihm, daß er mich bestimmt erwarten soll!“

16.

Dieser nächste Morgen war in mancherlei Hinsicht bedeutsam.

Zunächst freilich schlug Frau Krüger die Hände über dem Kopf zusammen. Sie hatte bisher ihren Mieter für einen Mann gehalten, mit dem sich auskommen ließ — und nun schien sich das über Nacht geändert zu haben. Herr Wendrich kommandierte, schimpfte über ihre Saumlässigkeit, fand die Hemden mangelhaft geplättet, geriet fast aus dem Häuschen, weil die Beschläge des Koffers ein wenig angestrichelt waren. Es war einfach schrecklich mit ihm.

„Wo bleibt denn nur das Frühstück?“ polterte er soeben. „Können Sie sich denn nicht ein bißchen beeilen?“

Frau Krüger war dem Heulen nahe. Sah er denn nicht, daß sie schon schwitzte von dem ewigen Hin- und Herrennen?

„Was Sie nur haben?“ sagte sie. „Vorgestern erklärten Sie noch, daß Sie in Berlin bleiben werden — und nun diese überstürzte Abreise! Sie sollten sich doch erst einmal ein Zimmer bestellen! Jetzt in der Saison sind doch die Nordseebäder alle überfüllt.“

Wendrich hätte ihr beinahe den Kaiserpinsel an den Kopf geworfen. „Scheren Sie sich gefälligst um Ihre eigenen Angelegenheiten, Sie — Sie danebengeratene Filmbiba!“

Das war zu viel. Frau Krüger schnappte nach Luft wie ein Haißfisch, der statt Meerwasser unversehens Himbeerjast zu schlucken bekommt.

Dann öffneten sich die Schleusen ihres Mundes, und Wendrich hatte Gelegenheit, sie auch „von der Seite“ kennen zu lernen.

Mitten in dieses Jähll platzte Hildebrand. Als Wendrich ihn sah, überzog sein Gesicht ein dunkles Rot. „Werfen Sie den Kerl hinaus, Frau Krüger!“ schrie er.

Aber Mutter Krüger zog es vor, sich selbst in Sicherheit zu bringen. „Er ist verrückt geworden!“ lachte sie den Gast im Hinausgehen auf.

Hildebrand trat bedächtig auf seinen Kollegen zu, sah ihm eine Weile ins Gesicht und begann dann dröhnend zu lachen.

„Wissen Sie, was Sie sind, Wendelin? — Ein ganz ausgewachsener Idiot!“

Wendrichs Lippen zitterten. „Sie — Sie —!“ Zum Glück fiel ihm keine passende Bezeichnung ein.

Hildebrand winkte beschwichtigend mit den Händen. „Nur keine Aufregung, lieber Freund! — Uebrigens, haben Sie nicht noch eine Flasche von Ihrem guten Wein? Ich habe verdammten Appetit auf irgendeinen Stoffe, der die Kehle anfeuchtet.“

Wendrichs Hände vollführten die Geste des Abwürgens. „So einer, wie Sie sind, ist mir überhaupt noch nicht über den Weg gelaufen. Mir fehlen die Ausdrücke, die Dreistigkeit zu kennzeichnen, mit der Sie es wagen, mir noch unter die Augen zu kommen. Wir sind fertig, Herr Hildebrand! Ich bebaure die Stunde, in der ich das Unglück hatte, Ihren Weg zu kreuzen.“

Hildebrand machte ein Gesicht, das um Barmherzigkeit zu flehen schien. „Aber nicht doch, lieber Kollege! Sie sind mir so unheimlich sympathisch!“

(Fortsetzung folgt.)